Versuch

einer

systematischen Beschreibung

in Deutschland vorhandener

Kernobstsorten

von

Dr. Aug. Friedr. Adr. Diel

Herzoglich Usingischem Oberhofrath, Stadtphysicus in Diez an der Lahn, Brunnenarzt zu Ems, der Königl. Preussischen öconomischen Gesellschaft in Potsdam, der Königl. Sächsischen Leipziger öconomischen Societät, der Altenburgischen pomolog. Gesellschaft Ehrenmitglied, und Correspondent der Wetterauer Gesellschaft für die gesammte Naturkunde

Nebst einem alphabetischen Register, über die ersten zwölf Aepfelhefte.

Zwölftes Heft. Aepfel.

Frankfurt am Main

in der Andreäischen Buchhandlung

1816

Serite arbores, quae altero saecule prosint.

Columella III. 20.

Inhalt.

Aechte Calville.

Seite
Früher Rosencalville — — — 5

Schlotteräpfel.

Russet aus Norfolk — — — 8
Münchhausen's gestreifter Glockenapfel 13

Gulderlinge.

Laffert's gelber Glasapfel — 18
Französischer Klapperapfel — — 23

Inhalt

Seite

Königsapfel von Jersey — — 27
Braubacher Härtling — — — 32

Rosenäpfel.

Gelderscher Kronapfel — — 39
Schleswiger Erdbeerapfel — — 45
Mayer's weißer Wintertaubenapfel 50
Virginischer Sommerrosenapfel — 57
Großer gestreifter Wintertäubling — 62
Calvillartiger Winterrosenapfel — 67

Rambouräpfel.

Goldgelber Bolchapfel — — 73
Rheinischer gestreifter Winterrambour 78
Englischer Prahlrambour — — 83
Gestreifter holländischer Weinapfel — 88
Weißer gestreifter Sommerkäßapfel — 93
Der bunte Prager — — — 98

Inhalt

Reinetten.

	Seite
Frühe Goldparmäne — —	105
Reinette von Clareval —	111
Englische grüne Nordreinette	116
Mascon's harte gelbe Glasreinette	122
Kleine Gochsche Reinette —	127
Englische Königsparmäne —	132
Englischer gestreifter Kurzstiel	139
Rothe süße Winterreinette —	145
Multhaupt's Carminreinette	150
Tyroler Pepping — —	155
Süße Peppings-Reinette —	160
Die Zimmtreinette — —	165
Rosenfarbiger Kurzstiel —	171

Streiflinge.

Altgeld's Küchenapfel —	179
Herrnhäuser Schmelzling —	184
Corneli's gestreifter Hausapfel	189

Inhalt

Platte Aepfel.

	Seite
Polnischer süßer Papierapfel —	— 197
Der Kalitzer — — —	— 202
Lehmann's Goldfink —	— 206
Rößler's böhmischer Rothstiel	— 211
Prachtvoll blühender Wildling	— 216

Classe. I.

Kantäpfel.

Versuch
einer systematischen Beschreibung in Deutschland vorhandener Kernobstsorten.

Classe I. Ordnung I.
Aechte Calville.

Früher Rosencalville *).

Bei aller Nachforschung habe ich über diese schöne Frucht bei keinem Pomologen einige Aufklärung erhalten können. Mayer, Christ, Knoop haben nichts ähnliches. Wäre bei Zink sich irgend eine sichere Belehrung zu verschaffen, so würde ich dessen weißen Cardinal Tab. VII. No. 57. für den obigen halten, und den er Ende September reifen läßt.

*) Ich erhielte diesen Apfel aus dem Franziskaner-Klostergarten in Hadamar als Rosenapfel. Wo er herstammte, und welcher Ordensbruder ihn etwa dahin gebracht hätte, wußte Niemand.

Ein ansehnlich großer, sehr schöner, früher Herbst- oder spater Sommerapfel für die Tafel, von dem angenehmsten Geschmack, nur Schade daß er bald vorüber ist — Ob er seinen Namen von der schönen Farbe, oder von dem feinen, rosenartigen Geschmack hat, will ich nicht entscheiden, denn er paßt auf beides. — In seiner Form ist er platt gedruckt von Ansehen. — Der Bauch sitzt in der Mitte, und wölbt sich, etwas abnehmend, flach abgerundet um den Stiel, wodurch die Frucht breit aufsitzt. Nach dem Kelch nimmt sie fast unbedeutend weniger ab, so, daß oft beide Wölbungen ganz gleich sind. — In seiner schönen Vollkommenheit ist dieser Rosencalville $3\frac{1}{2}$ Zoll breit und oft nur $2\frac{3}{4}$ Zoll hoch.

Der große, fein und lang gespitzte Kelch bleibt lange grün, ist weit offen, und sitzt in einer geräumigen tiefen Einsenkung, in der sich viele feine Rippen befinden, die sich auf dem Rand calvillartig erheben,

und wovon gewöhnlich fünf, stark und schön rippenförmig, über die ganze Frucht bis zur Stielwölbung hinlaufen. — Der holzige Stiel ist $\frac{1}{2}$ Zoll lang, steht fast der Wölbung gleich, und sitzt in einer weitgeschweiften, tiefen, trichterförmigen Höhle, welche rostfarbig ist.

Die Farbe der zarten, geschmeidigen, jedoch nicht fettig anzufühlenden Schale, ist ein blasses Strohgelb, welches bei der vollen Zeitigung hohes Citronengelb wird, wobei aber der größte Theil der ganzen Schale mit einer angenehmen, glänzenden, schönen Röthe rein verwaschen ist, und in der man, von der Stielwölbung aus, deutlich flammenartige, oder einige wirkliche breite Streifen bemerkt, die jedoch nur hauptsächlich nach der Schattenseite hin bemerkbar sind.

Wahre Puncte sieht man nur in der rothen verwaschenen Farbe, welche bräunlich, fein, und weitläufig vertheilt sind. Im Gelben sind es Fleckchens von hellerer Farbe.

Die Frucht hat einen starken, angenehmen Violengeruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist etwas mattweiß, locker, sehr markicht, saftvoll, und von einem recht angenehmen, erhabenen, rosenartigen süßen Weingeschmack.

Das Kernhaus ist groß und offen. Die Kammern sind sehr geräumig, und enthalten nur wenige, breite, eiförmige vollkommene Kerne. — Die Kelchröhre ist ein sehr breiter, herabgehender, stumpfer Kegel.

Der Baum wächst sehr stark, treibt viel Holz, und bildet eine hoch gewölbte Krone. Er setzt bald Fruchtspieße und Fruchtruthen in Menge an, wodurch er frühzeitig fruchtbar wird. — Die Sommertriebe sind lang und stark, mit einem Silberhäutchen belegt, mit vieler ganz feiner, weißgrauer Wolle bedeckt, rundherum dunkel violetbraunroth, und mit zwar vielen, aber ganz feinen, wenig in die Augen fallenden Puncten besetzt. Das Blatt ist groß, breit herzförmig, oft breiter als lang, völlig einem Lindenblatt ähnlich, mit einer ganz kurzen aufgesetzten

Spitze. — Es ist $2\frac{3}{4}$ Zoll lang, $2\frac{1}{2}$ Zoll breit, bald wieder umgekehrt $2\frac{3}{4}$ Zoll breit und nur $2\frac{1}{2}$ Zoll lang, stark, dick, spröde von Gewebe, schön geadert, unten wenig weiß wollicht, dunkelgrasgrün, schön glänzend von Farbe, und am Rand etwas unregelmäßig, mit bald kleinen bald starken, stumpfspitzen Zähnen besetzt. — Der dünne, kurze Blattstiel ist selten $\frac{1}{2}$ Zoll lang, und hat bald Afterblätter, bald nur Afterspitzen. — Die Augen stehen nahe beisammen, sind schön, herzförmig, braunroth, und sitzen auf breiten, gut vorstehenden, in der Mitte spitzen, und auf den Seiten gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im October, und hält sich wohl bis in den December.

Vom ersten Rang.

Classe I. Ordnung II.
Schlotteräpfel, conische.

Russet aus Norfolk. Norfolk Russet *).

Beschrieben finde ich diesen Apfel bei keinem Englischen Pomologen. — Man hat mehrere Aepfel aus Norfolk z. B. Norfolk Storing, und wenn dieses Beiwort sich wohl auf Trag- und Haltbarkeit beziehen soll, also um sich einen Vorrath von dieser Frucht anzuschaffen, so gilt dieses auch von dem obigen.

Ein mittelmäßig, oft wirklich großer, schön gefärbter, sehr haltbarer Winterapfel,

*) Ich erhielte unter obigem Namen den Baum aus der Baumschule von Loddinger in London. Nachher von Dr. Lehmann aus Düben, als Pomme d'Angleterre, und er sollte von Hamburg gekommen seyn.

indessen doch vorzüglicher für die Küche als für die Tafel. — Er hat ungemein viel Ähnliches mit dem Winterpostopf *). — In seinem Ansehen ist er von einer stumpfzugespitzten Form. — Der Bauch sitzt stark unter der Mitte nach dem Stiel hin, um den er sich flachrund abwölbt und breit aufsitzt. Nach dem Kelch nimmt er von der Mitte aus allmählig ab, und endigt mit einer etwas breit abgestumpften Spitze, so daß er abgestumpft kegelförmig aussieht. — In seiner ganz vollkommenen Größe ist er 3½ Zoll breit, und auch eben so hoch. Häufig ist er auch nur 2¾ bis 3 Zoll breit, und eben so hoch, oder etwas niedriger.

Der schöne langblättrige Kelch ist geschlossen, und sitzt in einer etwas engen, tiefen Einsenkung, aus der sich mehrere, oft fünf schöne Rippen erheben, und vollkommen calvillartig über die Frucht bis zur Stielwölbung hinlaufen. — Der dünne

*) S. Heft VII. S. 14.

holzige Stiel ist 1 bis 1¼ Zoll lang, und sitzt in einer weiten, trichterförmigen Höhle, welche rostfarbig ist.

Die Grundfarbe der zarten, abgerieben glasartig glänzenden Schale, ist vom Baum hellgrün, und erst spat mit der Zeitigung hellgelb, wovon aber bei besonnten Früchten gar nichts rein zu sehen ist, denn die ganze Schale ist mit einem blutartigen Roth überall leicht verwaschen, wobei man aber auf der Sonnenseite, oft um die ganze Stielwölbung herum, starke, geflammte schöne Carmosinstreifen bemerkt, die einzeln bis zum Kelch sich verlaufen. Bei beschatteten Früchten ist die Grundfarbe rein, und das Roth trüb erdartig.

Die Puncte sind zahlreich, fein, fallen aber oft wenig ins Auge.

Die Frucht hat fast keinen Geruch, und welkt nicht.

Das Fleisch ist fein, weiß, hat oft röthliche Stellen, ist saftig, markicht,

und von einem ziemlich angenehmen, etwas fein himbeerartigen, süßen Geschmack.

Das Kernhaus ist etwas offen und ansehnlich groß. — Die Kammern sind geräumig und enthalten nicht viele vollkommene Kerne. — Die Kelchröhre ist ein starker, breiter Kegel.

Der Baum wächst stark und wird groß. Er treibt viel feines Holz, und ist frühzeitig, und ausnehmend fruchtbar. — Die Sommertriebe sind lang, nicht stark, auf der ganzen Sonnenseite mit einem Silberhäutchen belegt, gegenüber hellbraunroth und zwar mit vielen, aber feinen wenig ins Auge fallenden Puncten besetzt. — Das Blatt ist groß, eiförmig, oft etwas eliptisch mit einer starken, halb auslaufenden Spitze. Es ist $3\frac{1}{2}$ bis fast 4 Zoll lang, $2\frac{1}{2}$ Zoll breit, weich, dünne von Gewebe, fein geadert, unten nur wenig wollicht, dunkelgrasgrün, matt glänzend von Farbe, und am Rand mit vielen, starken, stumpfspitzen Zähnen besetzt. — Der dünne Blatt-

stiel ist 1 bis 1¼ Zoll lang, und hat pfriemenförmige Afterblätter. — Die Augen sind länglich, braunroth, und sitzen auf dreifach lang gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December und hält sich bis ins Frühjahr, wo sie den Saft verliert.

Vom zweiten Rang.

Classe I. Ordnung II.

Schlotteräpfel, walzenförmige.

Münchhausens gestreifter Glockenapfel *).

Die Glockenäpfel sind sehr alte Früchte, und man findet schon bei Heinrich Hesse, Sommer und Winterglockenäpfel als deutsche Früchte aufgezeichnet. — Ob der obige derjenige sey, den Münchhausen in seinem Hausvater Th. III. S. 312. als eine lange Walze anführt, ist sehr wahrscheinlich, da die Herrnhäuser Baumschule denselben in ihrem Verzeichnisse hat. Aus dieser Ursache habe ich den Namen dieses wahrhaft großen Beförderers, und gründlichen Kenners der wissenschaftlichen Gartenkunst, dem gestreiften Glockenapfel vorgesetzt.

*) Ich erhielte den Baum 1804, nebst vielen andern, aus der Herrenhäuser Baumschule.

Ein recht großer, schöner, früher Herbstapfel, sowohl recht angenehm zum rohen Genuß, aber auch zum Dämpfen ausgesucht gut. — Er ist ein Muster von der wahren Familie der Schlotteräpfel, und am ähnlichsten ist ihm die gelbe gestreifte Schafsnase *). — In seiner wahren Form und Größe ist er recht hoch aussehend, und von Ansehen bald stark abgestumpft kegelförmig, bald mehr eiförmig **). — Der Bauch sitzt deshalb bald in der Mitte, bald auch etwas unter derselben nach dem Stiel hin, um den er stark abnehmend, häufig so uneben, und oft so zugespitzt sich zuwölbt, daß er nicht aufstehen kann. — Nach dem Kelch nimmt er ebenfalls allmählig und stark ab, und endigt mit einer mehr oder weniger abgestumpften Fläche, die häufig schief steht. — In seiner

*) S. Heft II. S. 22.

**) Bei stark hochaussehenden Aepfelformen haben nur die völlig ausgewachsenen Früchte ihre wahre Gestalt, und die kleineren weichen oft gänzlich davon ab.

schönsten Größe ist derselbe 3 bis $3\frac{1}{4}$ Zoll breit und 3 bis $3\frac{1}{2}$ Zoll hoch.

Der breitblättrige Kelch ist meistens geschlossen, bleibt lange grün, und sitzt in einer engen, ziemlich tiefen Einsenkung, die mit feinen Rippen umgeben ist, und die auch stark, oft recht calvillartig, über die ganze Frucht bis zur Stielhöhle hinlaufen. — Der Stiel ist bald ein Fleischputz, bald holzig, $\frac{1}{2}$ Zoll lang, und sitzt in einer bald engen ziemlich tiefen, bald auch in einer fast ganz verdrängten Höhle, welche gewöhnlich glatt ist.

Die Grundfarbe der feinen, gar nicht fettigen Schale, ist vom Baum ein helles Strohweiß, oder Grünlichgelb, das mit der Zeitigung helles Citronengelb wird, wovon man aber bei ganz frei hängenden Früchten gar nichts rein sieht, denn eine Menge abgesetzte, carmosinrothe Streifen, wovon oft eine oder die andere breit und bandartig über die ganze Frucht herablauft, bedeckt die ganze Schale rund herum, zwischen denen dieselbe

auf der Sonnenseite noch so stark punctirt ist, daß die Grundfarbe nur auf der Schattenseite durchschimmert, aber bei etwas beschatteten Früchten rein erscheint.

Die Puncte sind zwar sehr zahlreich, aber undeutlich auf der Sonnenseite, oder sie fehlen ganz. In der Grundfarbe hingegen zeigen sich dieselben sehr deutlich, sind stark und braun von Farbe.

Die Frucht hat fast keinen wahren Geruch, und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, etwas ins Gelbliche spielend, recht fein, markig, ziemlich saftreich, und von einem kraftvollen, angenehmen, feinen, himbeerartigen Zuckergeschmack.

Das Kernhaus ist sehr groß und offen. Die Kammern sind sehr geräumig, und enthalten gewöhnlich viele, kleine, dicke, eiförmige, zimmetbraune Kerne. — Die Kelchröhre geht bis zur Mitte des Kernhauses herab.

Der Baum wird groß, treibt starke Aeste belaubt sich gut, bildet eine hohe etwas flach gewölbte Krone, und ist ausnehmend fruchtbar.

bar. — Die Sommertriebe sind lang und stark, mit einem dünnen Silberhäutchen überlegt, einer feinen grauen Wolle bedeckt, rund herum trüb erdbraunroth, und auf der Sonnenseite zwar mit vielen, aber sehr feinen, wenig ins Auge fallenden Puncten besetzt. — Das Blatt ist mittelmäßig groß, lang herzförmig, mit einer starken aufgesetzten Spitze. — Es ist 3 Zoll lang, $2\frac{1}{4}$ Zoll breit, grob geadert, stark, dick von Gewebe, unten stark weißwollicht, dunkelgrasgrün, glänzend von Farbe, und am Rand mit ziemlich starken stumpfspitzen Zähnen besetzt. Der dünne Blattstiel ist $\frac{3}{4}$ bis 1 Zoll lang, und hat schöne, lanzettförmige Afterblätter. — Die Augen sind stark, festanliegend, herzförmig, weißwollicht, und sitzen auf breiten, starkvorstehenden, in der Mitte spitzen, und stark gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt Ende October und hält sich nicht viel über sechs Wochen, ohne den Saft zu verlieren.

Noch vom ersten Rang.

Classe I. Ordnung III.

Gulderlinge.

Lafferts gelber Glasapfel *).

Findet sich bei keinem Pomologen, und mit dem deutschen Glasapfel — Heft II. S. 234 — hat er nicht die geringste Aehnlichkeit. Gegen den von Elzholz und Weinmann angeführten, ist er ohnedem viel zu klein. — Ich habe diesem schönen Apfel den Namen des verstorbenen Herrn von Laffert's vorgesetzt, der um die Pomologie und Ausbreitung der Obstkultur wesentliche Verdienste hat. — Dieser Apfel ist wahrscheinlich eine nordische Kernfrucht. — Der russische Glasapfel — Heft VII. S. 279. — hat mit diesem nur etwas ähnliches im äußeren.

*) Ich erhielte diese Sorte, nebst mehreren andern, wovon schon einige sind angeführt worden, im Jahr 1804 von Herrn Canzleidirector v. Laffert.

Ein recht schöner, nur mittelmäßig großer, zum rohen Genuß recht angenehmer, und zu jedem andern Gebrauch geeigneter Herbstapfel. — In seiner Form neigt er sich zu einer etwas kugelförmigen Gestalt. — Der Bauch sitzt in der Mitte, und wölbt sich flachrund nach dem Stiel, so daß er breit aufsitzt. Nach dem Kelch nimmt derselbe aber stärker ab, und bildet eine abgestumpfte Fläche, wodurch denn beide Wölbungen deutlich verschieden sind. In seiner gewöhnlichen Vollkommenheit ist derselbe fast 3 Zoll breit und $2\frac{1}{2}$ Zoll hoch.

Der kleine, schmalblättrige Kelch ist halb offen, bleibt lange grün, und sitzt in einer etwas engen, ansehnlich tiefen Einsenkung die mit feinen Rippen besetzt ist, und die auch ziemlich calvillartig über die Frucht bis zur Stielwölbung hinlaufen. — Der dünne, holzige Stiel ist $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und sitzt in einer schönen, tiefen Höhle, welche rostfarbig ist.

Die Farbe der zarten, in der vollen Reife wie etwas fettig anzufühlenden Schale, ist

vom Baum ein schönes gelbliches Weiß, das aber bald sehr schönes Citronengelb wird, und wobei man auf der Sonnenseite einen oft kaum merklichen Anflug von einer sanften Röthe bemerkt, in dem sich aber, bei recht besonnten Früchten, viele schöne Carmosinflecken befinden; fast wie bei dem englischen Goldpepping, wovon man aber bei etwas beschatteten Früchten nichts gewahr wird.

Die Puncte sind zwar ziemlich häufig, fallen aber in der Reifzeit wenig ins Auge, sind fein und bräunlich.

Die Frucht hat einen feinen, schwachen Violengeruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, ins Gelbliche spielend, sehr fein, saftvoll, etwas markicht, und von einem erfrischenden, angenehmen, reinen Weingeschmack.

Das Kernhaus ist groß und offen. Die Kammern sind regelmäßig, aber sehr geräumig, und enthalten viele, starke, vollkommene, meistens kantige Kerne. — Die Kelch-

röhre geht, in deren Mitte man noch die dürre Staubfäden meistens findet, als eine starke Röhre bis auf das Kernhaus herab.

Der Baum wächst sehr lebhaft, wird ansehnlich groß, setzt viele kurze Fruchtspiese an, und bringt reichliche Erndten. — Die Sommertriebe sind lang und nicht stark, mit schmutzig grauer Wolle bedeckt, keinem Silberhäutchen belegt, rundherum braunroth, und mit nicht vielen, feinen, wenig ins Auge fallenden Puncten besetzt. — Das Blatt ist nur mittelmäßig groß, eiförmig, mit einer kurzen aufgesetzten Spitze. Es ist 3 Zoll lang und 2 Zoll breit, dünne, spröde von Gewebe, fein geadert, unten nur wenig fein weißwollicht, hellgrasgrün, schön glänzend von Farbe, und am Rand mit vielen, nur mittelmäßig starken, mehrentheils abgerundeten, oder stumpfspitzen Zähnen besetzt. — Der dünne Blattstiel ist $\frac{3}{4}$ bis fast 1 Zoll lang, und hat nur Afterspitzen. — Die Augen sind ziemlich stark, etwas länglich und sitzen auf gut vorstehenden, abge-

rundeten, nur auf den Seiten gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im November und hält sich wohl bis in den Winter.

Noch vom ersten Rang.

Classe I. Ordnung III.

Gulderlinge.

Französischer Klapperapfel.

La Cliquette *).

Der Name Klapperapfel bei den Franzosen ist sehr alt. Schon Merlet hat ihn und Elzholz S. 178. führt ebenfalls den Namen Klapperapfel an. — Daß Mayer davon, bei seiner redseligen Litteratur, nichts bei seinem weißen deutschen Schlotterapfel, Tom. III. S. 84. angebracht hat, ist zum verwundern, da er diesen doch unglaublicher Weise Pomme loquette **) nennt. — Christ hat in seiner vollständigen Pomo-

*) Ich erhielte diesen Klapperapfel 1804 von Marechal in Metz.

**) Wahrscheinlich hat der gute Mayer nicht gewußt was loquette heißt, und hat das Wort loquet — die Klingel, — verweiblichen wollen!

logie keinen Klapper- noch Schlotter-apfel. — Genau beschrieben findet man diese Aepfel nirgends, und da nicht einmal alle Aepfel, in denen oft, bei der vollen Reife, die Kerne schlottern, zur großen Familie der Schlotteräpfel gehören, selbst nicht zur ganzen Classe der Calpillen, so sind es nur Trivialnamen ohne Beziehung auf Familien. — Quintinye, du Hamel und die Carthause haben nichts davon.

Ein schöner, nur mittelmäßig großer, haltbarer Winterapfel, sowohl für die Tafel, als für jeden andern Gebrauch in der Küche. — In seiner Form ist er hochaussehend, fast walzenförmig. — Der Bauch sitzt bald in der Mitte, bald etwas unterhalb derselben, wodurch denn die Wölbungen und Stiel und Kelch bald sich gleichen, dann aber auch wieder deutlich, verschieden sind. — In seiner gewöhnlichen Größe ist derselbe $2\frac{1}{2}$ Zoll breit, und $2\frac{1}{4}$ Zoll hoch, zuweilen aber auch so hoch als breit.

Der kurzblättrige Kelch ist etwas geschlossen, und sitzt in einer ziemlich geräumigen,

ansehnlich tiefen Einsenkung, die mit feinen, rippenartigen Erhabenheiten besetzt ist, und auch über die Frucht hin laufen breite, flache Erhabenheiten, welche oft die Rundung etwas verderben. — Der dünne, holzige Stiel ist ¾ bis fast 1 Zoll lang, und sitzt in einer tiefen, etwas engen Höhle, welche fein rostfarbig ist.

Die Farbe der dünnen, zarten, gar nicht fettigen Schale, ist vom Baum ein blasses Strohgelb, welches mit der vollen Zeitigung in ein hohes Citronengelb übergeht, und wobei die Sonnenseite, auf einem kleinen Theil, mit einer leichten Röthe verwaschen ist, in der man noch mehrere carmosinrothe Fleckchens sieht.

Die Puncte sind sehr fein und fallen nicht ins Auge.

Die Frucht hat einen angenehmen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist fein, fest, hinreichend saftvoll, und von einem gewürzhaften, angenehmen, reinettenartigen, weinigten Zuckergeschmack.

Das Kernhaus ist offen und fast etwas unregelmäßig. Die Kammern sind sehr geräumig, und enthalten viele, kleine, vollkommene Kerne, die dann oft schlottern. — Die Kelchröhre ist ein kurzer, jedoch etwas herabgehender Cylinder.

Die Frucht zeitigt im November, und hält sich bis in das Frühjahr.

Noch vom ersten Rang.

Classe I. Ordnung III.

Guldenlinge.

Königsapfel von Jersey. Rojal Jersey *)

Bis jetzt sind in diesem System zwei Sorten von Königsäpfeln beschrieben worden, der Englische — S. Heft 1. S. 74. — der aber sicher kein Engländer ist, und der Fränkische — S. Heft. IV. S. 24. — Den obigen findet man nicht bei Müller, Mave, Hanbury, Abercrombie u. a. m. sondern nur in dem Verzeichniß der Gebrüder William und Joseph Kirke zu Bronpton bei London.— Es scheint also eine in England erst in den neueren Zeiten bekannt gewordene Frucht zu seyn. Nach dem Namen müßte sie auf der Insel Jersey zu Haus seyn.

*) Ich erhielte diese Sorte von meinem verstorbenen Freund, Herrn Rentmeister Uellner.

Ein ungemein schöner, ansehnlich großer, einfarbiger, früher Winterapfel, so vortrefflich für die Tafel, als für jede andere Benutzung. — In seiner vollkommenen Ausbildung ist er ehender etwas kugelförmig als platt, ja die großen Früchte haben sogar oft etwas hochaussehendes. — Der Bauch sitzt in der Mitte, und wölbt sich plattrund um den Stiel, so daß er flach aufsitzt. Nach dem Kelch nimmt er etwas weniges mehr ab, und öfters auch nur so wenig, daß es kaum bemerkbar ist. — In seiner gewöhnlichen Größe ist dieser Apfel 3 Zoll breit und $2\frac{1}{2}$ Zoll hoch, nicht selten aber auch noch breiter, und nur $\frac{1}{4}$ Zoll niedriger.

Der lang und schmalspitzige Kelch bleibt lange grün, ist nur halb geschlossen, und sitzt in einer geräumigen, tiefen, schüsselförmigen Einsenkung, die deutlich mit feinen, fast calvillartigen Rippen besetzt ist, und die auch vielfach, in schönen Erhabenheiten, über die ganze Frucht, bis zur Stielhöhle hinlaufen. — Der holzige

Stiel ist $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und sitzt in einer weiten, tiefen, trichterförmigen Hölhe, die bald glatt, bald nur mit etwas wenigem Rost bekleidet ist.

Die Farbe der dünnen, gar nicht fettigen, und abgerieben schön glänzenden Schale, ist vom Baum ein weißliches Gelb, das in der Zeitigung ein schönes Citronengelb wird, und wobei man auf der Sonnenseite gewöhnlich keine Spur von Röthe bemerkt.

Wahre Puncte findet man fast gar keine, dagegen aber häufig ganz feine, angesprengte Rostfiguren, die bei manchen Früchten zuweilen ein ganzes Nez bilden.

Die Frucht hat einen sanften, angenehmen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, unterhalb der Schale ins Gelbliche spielend, fein, markicht, hinreichend saftvoll, und von einem recht angenehmen, gewürzhaften, etwas zimmtartigen Zuckergeschmack.

Das Kernhaus ist sehr groß, weit offen,

oft etwas unregelmäßig. Die Kammern sind sehr weit, enthalten aber dennoch viele, schöne, vollkommene, eiförmige Kerne. — Die Kelchröhre geht als ein breiter Kegel nach dem Kernhaus herab.

Der Baum wächst ungemein lebhaft, belaubt sich stark, geht mit seinen Aesten schön in die Luft, bildet eine hohe, schöne Krone, setzt viel Fruchtspieße und Fruchtruthen an, und liefert bald und recht reichliche Erndten. — Die Sommertriebe sind lang und stark, mit vieler, feiner, weisser Wolle bedeckt, nach unten mit einem trüben Silberhäutchen belegt, rundherum trüb erdbraunroth, und mit nur wenigen, zerstreuten, feinen, wenig bemerklichen Puncten besetzt. — Das Blatt ist klein, schön eiförmig, mit einer kleinen, scharfen, aufgesetzten Spitze. Es ist 2 3/4 Zoll lang, 1 1/2 Zoll breit, fein geadert, unten fein weiß wollicht, dünne von Gewebe, dunkelgrasgrün wenig glänzend von Farbe, und am Rand nicht tief, mit vielen, regelmäßigen,

schönen, spitzen Zähnen besetzt. Der dünne Blattstiel ist ¾ Zoll lang, und hat pfriemenförmige Afterblätter. — Die Augen sind sehr klein, flach, und sitzen auf gut vorstehenden in der Mitte stark spitzigen, dreifach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt Anfangs November und hält sich bis in den Winter.

Vom ersten Rang.

Classe I. Ordnung III.

Gulderlinge.

Braubacher Härtling *).

Ist wohl sicher eine deutsche Originalfrucht, und schwerlich von irgend einem Pomologen angeführt. — Nach Form, Größe und Farbe hat sie viel ähnliches mit Knoop's Nelkenapfel, Tab. X. — Angelier-Appel; also wie eine Picottnelke, oder gestreifte Grasblume.

Ein am Baum recht schöner, in der Zeitigung aber wie etwas trüb werdender, nur mittelmäßig großer, später Winterapfel, ange-

*) Mein Freund, Herr Lamer; in Oberlahnstein, der schon öfters als Beförderer dieses Systems ist genannt worden, theilte mir auch diesen Apfel mit, und hatte ihn als Härtling von Braubach am Rhein erhalten.

angenehm zum rohen Genuß, und, wegen seinem festen Fleisch, für die Küche vortrefflich. — Er hat die Größe eines starken edlen Winterborstorfers, ist aber in seiner vollkommenen Form hoch aussehend, wie breit abgestumpft kegelförmig, und einem kleinen, rheinischen Bohnapfel ähnlich. — Der Bauch sitzt etwas unter der Mitte nach dem Stiel hin, um den er abnehmend sich kugelförmig zurundet, und eine kleine Fläche bildet. Nach dem Kelch nimmt er gewöhnlich etwas stärker ab, wodurch denn beide Wölbungen deutlich verschieden sind. In seiner gewöhnlichen Größe ist er kaum $2\frac{1}{2}$ Zoll breit, und dann meistens auch eben so hoch, selten aber $\frac{1}{4}$ Zoll niedriger.

Der ungemein starke, lang gespitzte Kelch ist halb offen, oder auch geschlossen, und sitzt in einer geräumigen, tiefen, fast schüsselförmigen Einsenkung, in der sich mehrere feine Rippen befinden, und auch über die Frucht hin sieht man diese, oft etwas cal-

villartig, bis zur Stielwölbung hinlaufen. — Der holzige Stiel ist ½ Zoll lang, und sitzt in einer tiefen, trichterförmigen Höhle, welche rostfarbig ist, und wovon sich meistens Strahlen über die Stielwölbung verbreiten.

Die Farbe der gar nicht fettigen Schale ist vom Baum ein schönes, grüngelbliches, und abgerieben stark glänzendes Strohweiß, welches zwar im Liegen gelber, aber dabei trüber wird, und wobei sich oft bis zum Frühjahr eine Beimischung von grüner Farbe erhält. Freihängende Früchte sind nun dabei auf der Sonnenseite mit einigen deutlichen, carmosinartigen Streifen besetzt, und zwischen denen die Schale noch geruscht ist, so, daß die Streifen oft undeutlich werden.

Wahre Puncte findet man nur sehr wenige, dagegen aber viele, heller gelbliche, feine, punctähnliche Tupfen. Auch alle andere Abzeichen sind selten.

Die Frucht hat fast keinen Geruch und welkt erst etwas im Frühjahr.

Das Fleisch ist fein, etwas gelblichweiß,

sehr fest, nicht saftreich, und von einem gewürzhaften, angenehmen, süß weinsäuerlichen Geschmack.

Das Kernhaus ist bei hoch aussehenden Früchten weit offen und unregelmäßig. Bei niedrigen Formen aber beinahe geschlossen, jedoch groß. Die ersteren enthalten in ihren unregelmäßigen Kammern wenige dicke, die letzteren hingegen ziemlich viel schöne, eiförmige, vollkommene Kerne. — Die Kelchröhre ist ein breiter, kurzer Kegel.

Der Baum hat in seinem Ansehen etwas ähnliches mit dem Winterborstorfer. Er belaubt sich etwas stark, macht eine hohe Krone und will erst zu Jahren kommen, ehe er Früchte liefert. — Die Sommertriebe sind lang und schlank, mit vieler grauer Wolle bedeckt, ohne Silberhäutchen, auf der Sonnenseite dunkelbraunroth, glänzend, gegenüber gelblichgrün, und mit zwar ziemlich vielen, aber sehr feinen, nach oben kaum bemerklichen Puncten besetzt. — Das Blatt ist etwas klein, bald eliptisch bald eiförmig,

mit einer scharfen, aufgesetzten Spitze. Es ist $2\frac{1}{2}$ Zoll lang, $1\frac{1}{2}$ bis $1\frac{3}{4}$ Zoll breit, stark, steif von Gewebe, etwas gröblich geadert, unten weißwollicht, hellgelblichgrün, schön glänzend von Farbe und am Rand gewöhnlich mit ziemlich starken, stumpfspitzen Zähnen besetzt. — Der dünne Blattstiel ist $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und hat schöne lanzettförmige Afterblätter. — Die Augen sind etwas klein, rothbraun, und sitzen auf ranftigen, nur meistens auf den Seiten gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December und hält sich den ganzen Winter hindurch bis in Sommer.

Für Liebhaber von Süßäpfeln von wahrem Werth.

Classe II.

Rosenäpfel.

Classe II. Ordnung I.

Rosenäpfel längliche.

Gelderscher Kronapfel.

Gelders Kruis.

Ich bezweifle sehr ob dieser Apfel der wahre Geldersche Kreutzapfel des Knoop's ist, denn seine sanfte Rippen um den Kelch bilden, oder ähneln nichts weniger als einem Kreutz. — Knoop hat zwei Sorten, wovon er den gestreiften Tab. IV. abgebildet hat, denn der rothe Gelderscher Kreutzapfel soll keine Streifen

*) Unter obigem Namen verdanke ich diese Sorte meinem Freund Stein; und ich fand auch diesen Apfel hier im Schloßgarten von Oranienstein, wohin er wohl bestimmt aus Holland gekommen ist, da auch rothe Winterkronäpfel-Bäume dabei sind.

haben. — Den gestreiften nennt er noch schlechtweg auch Kruis-Appel. — Appel van Gelder. Bastaard Kroon. — Bastaard Aagt. — Man kann indessen von obigem nichts sicherer behaupten, als daß er unter die Familie der Kronäpfel gehört. — Bei allen übrigen Pomologen findet man nichts von ihm, und Christ hat ihn S. 56. im pomologischen Wörterbuch blos nach Knoop angeführt.

Ein etwas kleiner, schöner, recht bunt gestreifter früher Winterapfel, zum rohen Genuß angenehm, doch vorzüglicher noch für die Küche. — In seiner Form ist er hochaussehend. — Der flache Bauch sitzt indessen doch in der Mitte, und wölbt sich so abnehmend nach dem Kelch als nach dem Stiel, so, daß mehrentheils beide Wölbungen sich oft vollkommen gleich sind. — In seiner gewöhnlichen Vollkommenheit auf Hochstamm ist derselbe $2\frac{1}{4}$ Zoll breit, und auch eben so hoch.

Der schmale und langgespitzte Kelch bleibt oft lange grün, ist offen, und sitzt in einer weitgeschweiften, bald ziemlich tiefen, bald etwas seichten Einsenkung, um die sich einige flache Beulen erheben, und die auch flach und breit über die Frucht hinlaufen, sich einzeln oft hervordrängen, und die Rundung in die Breite verschieben. — Der dünne, holzige Stiel ist $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und sitzt in einer etwas engen, ziemlich tiefen Höhle, welche mit zimmtfarbigem Rost bekleidet ist.

Die Grundfarbe der dünnen, mit der Zeitigung etwas zähe fettig anzufühlenden Schale ist vom Baum ein grünliches Gelb, welches auf dem Lager schönes Citronengelb wird, wovon man aber bei freihängenden Früchten gar nichts rein sieht, denn die ganze Schale ist rundherum mit sehr vielen kurzen und langen, schönen, dunklen Carmosinstreifen besetzt, und zwischen diesen theils verwaschen, theils so stark getuscht daß die Grundfarbe nur auf der Schattenseite durch-

scheint. Bei etwas beschatteten Früchten hingegen sieht man dieselbe auf dieser Seite, neben den einzelnen bleichen Streifen, rein.

Die Puncte sind bei dieser Frucht charakteristisch und bestehen in gelblichen, selbst in der Grundfarbe deutlichen Fleckchens, welche deutlich ins Auge fallen, und sehr zahlreich sind. Die bräunlichen Puncte in diesen starken, sternähnlichen Fleckchens sind aber kaum sichtbar.

Die Frucht hat einen schwachen Violengeruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, etwas ins Gelbliche spielend, fein, fest, doch markicht, ziemlich saftvoll, und von einem angenehmen, gewürzhaften zuckerartigen Geschmack.

Das Kernhaus ist geschlossen, geht hoch in die Höhe. Die Kammern sind geräumig, enthalten aber nur wenig vollkommene Kerne. — Die Kelchröhre ist breit und kurz.

Der Baum wächst sehr lebhaft, geht mit seinen Aesten schön in die Luft und belaubt sich gut. — Er setzt viel Fruchtholz an und trägt sehr reichlich. — Die Sommertriebe sind nur mittelmäßig stark, nach oben mit weißgrauer Wolle bedeckt, rund herum schön braunroth, stark glänzend von Farbe, — wie bei Api — und so auch wie bei diesem, mit sehr vielen, starken, recht ins Auge fallenden Puncten besetzt. — Das Blatt ist an seiner langen, eliptischen Form kenntlich, es ist ansehnlich groß, mit einer ungemein starken, lang auslaufenden Spitze. — Es ist 3¾ bis 4 Zoll lang, 1¾ bis 2 Zoll breit, lederartig von Gewebe, schön geadert, unten fast gar nicht wollicht, dunkelgrasgrün, ziemlich glänzend von Farbe, und am Rand nicht tief mit bald spitzen, bald stumpfspitzen Zähnen besetzt. — Der ansehnlich starke Blattstiel ist 1½ Zoll lang, und hat meistens nur Afterspitzen. — Die Augen sind herzförmig, schön, und sitzen

auf stark vorstehenden, nur auf den Seiten stark gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im November und hält sich bis in den Winter.

Noch vom ersten Rang.

Classe II. Ordnung I.

Rosenäpfel, zugespitzte.

Schleswiger Erdbeerapfel *).

Christ führt diesen Apfel in seinen Beiträgen S. 119. sehr fälschlich unter seinen Kantäpfeln, und auch im pomologischen Wörterbuch S. 36. an. Es ist deshalb sehr zu verwundern, daß er ihn in seiner vollständigen Pomologie nicht mitgetheilt hat. Seine kurze Beschreibung stimmt indessen vollkommen überein. — Findet sich sonst bei keinem Pomologen. — Sollte er wirklich ein Däne seyn?

*) Ich erhielte diese Sorte von meinem lieben Freund, Herrn Rentmeister Uellner, der sie, glaub ich, von Hamburg hatte.

Ein nur mittelmäßig, fast etwas kleiner, recht angenehmer Tafelapfel für den September und October. — In seiner gehörigen Ausbildung ist er etwas hochaussehend zugespitzt. — Der Bauch sitzt etwas unter der Mitte und wölbt sich plattrund nach dem Stiel, so, daß der Apfel breit aufsitzt. Nach dem Kelch nimmt er stärker ab, daß man deutlich die Verschiedenheit der Wölbungen sieht, und dieses ist auch der Fall bei etwas plattrunden Früchten. — In seiner schönsten Vollkommenheit ist derselbe $2\frac{3}{4}$ Zoll breit und auch eben so hoch. Die plattrunden sind hingegen $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Zoll niedriger.

Der langgespitzte Kelch ist halb offen, und sitzt in einer etwas engen, nicht tiefen Einsenkung, die mit mehreren feinen Rippen umgeben ist, und auch über die Frucht hin sieht man ziemlich viele flache, selten aber rippenartige Erhabenheiten bis zur Stielhöhle hinlaufen. — Der dünne, holzige Stiel ist $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und sitzt in einer

weiten, geräumigen, tiefen Einsenkung, welche mehrentheils glatt ist.

Die Farbe der sehr zarten, in der Zeitigung fein fettig anzufühlenden Schale, ist vom Baum ein gelbliches Hellgrün, welches aber in der vollen Reife schönes Hellgelb wird, womit indessen noch immer ein grünlicher Schimmer vermischt ist. Bei freihängenden Früchten ist außerdem die ganze Stielwölbung mit schönen, kurzabgesetzten rosenfarbigen Streifen besetzt, wovon man aber bei beschatteten Früchten gar nichts gewahr wird.

Die Puncte sind sehr zahlreich und die ganze Schale ist damit gleichmäßig besetzt, die aber sehr fein und grün umringelt sind.

Die Frucht hat einen sehr starken angenehmen Geruch, und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, etwas ins Gelbgrünliche spielend, mit einer grünen Ader um das Kernhaus, weich, locker, markicht, saftvoll, und von einem sehr angenehmen,

kraftvollen, gewürzhaften, fein alantartigen Geschmack.

Das Kernhaus ist geschlossen, herzförmig und nicht groß. Die Kammern sind geräumig, und enthalten viele vollkommene, caffeebraune eiförmige Kerne. Die Kelchröhre ist ganz kurz.

Der Baum wächst sehr lebhaft, wird groß, geht mit den Aesten schön in die Luft, belaubt sich gut, setzt bald Fruchtholz an, und liefert frühzeitig seine Früchte. — Die Sommertriebe sind recht lang, mittelmäßig stark, mit keinem wahren Silberhäutchen belegt, nur einer zerstreuten feinen Wolle bedeckt, rundherum recht dunkel violettartig glänzend braunroth, und mit vielen starken, weißgrauen Puncten besetzt, die stark ins Auge fallen, und den Sommertrieben des Api sehr ähnlich sind. — Das Blatt ist mittelmäßig groß, schön eiförmig mit einer scharfen Spitze. Es ist 3 Zoll lang, fast 2 Zoll breit, dünne, papierartig von Ge-

Gewebe, fein geadert, unten nur sehr wenig wollicht, hellgrasgrün, schön glänzend von Farbe, und am Rand nicht tief, mit vielen schönen, spitzen Zähnchens besetzt. — Der recht dünne Blattstiel ist $1\frac{3}{4}$ Zoll lang, und hat schöne, pfriemenförmige Afterblätter. — Die Blätter der Fruchtaugen sind eliptisch, sehr lang, $3\frac{1}{2}$ Zoll, nur $2\frac{1}{4}$ Zoll breit, die Blattstiele 2 Zoll. — Die Augen sind stark, dick, herzförmig, rothbraun und sitzen auf breiten, gut vorstehenden, dreifach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im halben September und hält sich sechs bis acht Wochen.

Vom ersten Rang.

NB. Ist dann am vortrefflichsten, wenn die Schale noch etwas grünliches verräth.

Classe II. Ordnung I.

Rosenäpfel, längliche.

Mayer's weißer Wintertaubenapfel *). Le Pigeon blanc.

Der weiße Wintertaubenapfel gehört unter diejenigen Sorten, wo fast jeder Pomolog eine andere dazu gestempelt hat. — Die alten französischen Schriftsteller haben nichts davon, und was Du Hamel von einer Varietät sagt, die auf der Schattenseite wie weißes Wachs seyn soll, hilft zu gar nichts. — Knoop's bunter Taubenapfel, der gestreift seyn soll, gehört gar nicht hierher, und was nun gar Zink Tab. XII. No. 98. mit seinem großen weißen Taubenapfel will, den man

*) Ich erhielte den Baum, durch meinen Freund Herrn Hofgärtner Schulz, unmittelbar aus Meyer's Baumschule, nebst mehreren andern, aus Würzburg.

auch Tellerapfel!!! nennen soll, gränzt an das absurde. — Nach der Abbildung ist dieses ein Rambour! und wahrscheinlich ein Cardinalsapfel, ein Name den Zink, wie Mayer glaubte, nicht allein hat, denn schon 1687 wird der rothe Api von Claude S. Etienne S. 155. auch Cardinal genannt. — Mayer Tab. XIX. No. 31. hat den obigen weißen Taubenapfel sehr gut abgebildet, begeht aber dabei den unsystematischen Fehler, daß er ihn auch als Schafnase aufführt, da der gemeine Mann jeden Walzenförmigen, um den Kelch gerippten Apfel, selbst Birnen so zu nennen pflegt. — Christ scheint in seiner vollständigen Pomologie Fig. 71. den des deutschen Obstgärtners, — B. XIII. S. 351. — nach der Beschreibung S. 99. vor sich gehabt zu haben, der aber von dem obigen wesentlich verschieden ist. — In der Folge werden noch einige dieser Apfelformen vorkommen.

Ein nur mittelmäßig großer, ungemein schöner, sehr haltbarer Winterapfel für die Tafel und für die Küche von ausgesuchter

Güte. — Er gehört an sich, und nach der Vegetation des Baums *) ganz in die wahre Familie der Taubenäpfel. — In seiner wahren Form ist er hochaussehend, kegelförmig. — Der Bauch sitzt, genau betrachtet $\frac{2}{3}$ der ganzen Fruchtlänge nach dem Stiel hin, um den sich derselbe, sanft abnehmend, halbkugelförmig abrundet und keine breite Stielfläche bildet. Nach dem Kelch nimmt er aber noch stärker ab, und bildet eine mehr oder weniger stark abgestumpfte Kegelfläche. — In seiner schönsten Größe auf Hochstamm, ist dieser Taubenapfel $2\frac{1}{2}$ bis $2\frac{3}{4}$ Zoll breit und gerade auch eben so hoch, selten etwas höher.

Der schöne, langgespitzte Kelch bleibt lange grün, steht in seiner Regelmäßigkeit strausförmig in die Höhe, ist alsdann fest geschlossen, und

*) Die Vegetation mit vielem, oder doch schlankem Holz und am Rand etwas gewellten Blättern, zeichnen sich die Taubenäpfel von den Schlotteräpfeln, wohin die Schafnasen gehören, aus.

sitzt in einer engen, tiefen Einsenkung, die bald mit vielen, ziemlich starken, bald auch nur feinen und seichten Rippchens besetzt ist, die aber deutlich und vielfach, oft recht calvillartig über die Frucht hinlaufen, jedoch die Rundung selten verschieben. — Der dünne, holzige Stiel ist ½ bis über ¾ Zoll lang, und sitzt in einer etwas engen, aber sehr tiefen Höhle, welche bald glatt, bald etwas rostfarbig ist, und die sehr häufig durch Rippen, oder Fleischfortsätze sehr beengt oder fast verdrängt wird.

Die Farbe der abgerieben schön, wie lackirt glänzenden, sehr zarten und gar nicht fettigen Schale, ist vom Baum ein grünliches Hellgelb, das mit der vollen Zeitigung reines Citronengelb wird, und wobei man, an ganz frei hängenden Früchten, einen leichten Anflug von einer sanften Röthe bemerkt, in der sich oft noch mehr, oder weniger, kleine, und oft starke schöne Carmosinflecken befinden. — Diese Röthe hat

auch manchmal etwas flammenartiges, und ist bei etwas beschatteten Früchten ganz unbedeutend.

Wahre Puncte findet man eigentlich gar keine, und nur in der Röthe bemerkt man, bei manchen Früchten, oft etwas feines von Puncten, oder in der gelben Farbe ganz feine grünliche Fleckchens.

Die Frucht hat einen feinen, angenehmen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, etwas ins Gelbliche spielend, fein, sehr saftvoll, und von einem erfrischenden, gewürzhaften, weinartigen Zuckergeschmack, der mit dem weißen Wintercalville einige Aehnlichkeit hat.

Das Kernhaus ist ganz offen, groß und länglich. Die Kammern sind weit, oft unregelmäßig, und enthalten nicht selten recht viele, schöne, eiförmige vollkommene Kerne. — Die Kelchröhre ist ein kurzer, spitzer Kegel.

Der Baum wächst in seiner Jugend zwar lebhaft, wird aber doch nur mittelmäßig

groß, und verräth in seinem ganzen Ansehen den wahren Taubenapfel. — Seine Aeste stehen etwas stark ab, bilden eine etwas flache halbkugelförmige, sehr holzreiche Krone. Er setzt ausnehmend viel kurze Fruchtspieße an, die sehr bald, und reichliche Erndten liefern. — Die Sommertriebe sind ziemlich lang und nicht stark, mit einem leichten Silberhäutchen überlegt, vieler, schmutzig grauer Wolle bedeckt, rundherum hell braunroth, und mit nicht vielen, weißgrauen Puncten besetzt. — Das Blatt ist ansehnlich groß, rundeiförmig mit einer langen, starken, halbaufgesetzten Spitze. — Es ist $3\frac{1}{2}$ Zoll lang, $2\frac{1}{4}$ Zoll breit, stark von Gewebe, etwas gröblich geadert, unten stark, und selbst etwas wenig auf der Oberfläche wollicht, recht dunkel grasgrün, kaum etwas glänzend von Farbe, und am Rand mit vielen, starken, abgerundeten Zähnen besetzt. — Der Blattstiel ist 1 Zoll lang und hat nur dünne Afterspitzen. — Die Augen

sind stark, dick, herzförmig, und sitzen auf ranftigen, stark vorstehenden, nur schwach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt gegen den December, und hält sich in manchen Jahren bis ins Frühjahr.

Vom ersten Rang.

NB. Verdient vor dem rothen Taubenapfel Heft III. S. 38. den Vorzug.

Classe II. Ordnung I.

Rosenäpfel, zugespitzte.

Virginischer Sommer-Rosenapfel *).

Ob dieser Apfel wirklich ein Fremdling ist, kann ich nicht entscheiden. Bei Knoop, also noch viel weniger bei Deutschen, oder den an Aepfeln sehr armen Franzosen, findet man ihm nichts ähnliches. In seiner äußeren Form, Farbe und Größe hat er mit Knoop's im October reifenden Schwanenapfel Tab. III. viel Aehnlichkeit.

*) Ich erhielte diesen wegen seinem ungeheuer großen Blatt merkwürdigen Apfel, vom lieben Freund Stein aus Harlem 1800 unter dem Namen als Virginischer Glasapfel, da er nun zu dieser Familie gar nicht gehört, sondern ein wirklicher Rosenapfel ist, so habe ich den falschen Namen Glasapfel ausgemerzt.

Ein recht schöner, nur mittelmäßig großer Septemberapfel, angenehm zum rohen Genuß und zu jedem andern Gebrauch. — In seinem Ansehen hat er eine runde, stumpfzugespitzte Form, eine, außer den reinen Plattäpfeln, sehr gewöhnliche Bildung der Aepfel. — Der Bauch sitzt, genau betrachtet, in der Mitte, und wölbt sich nach dem Stiel abgerundet zu, so, daß er noch gut aufsitzt. Nach dem Kelch nimmt er hingegen viel stärker ab, und endigt mit einer breit abgestumpften Spitze, welche nur den kleinen Rand um die Kelcheinsenkung bildet, und somit sind beide Wölbungen stark verschieden. — In seiner gewöhnlichen Größe ist er 3 Zoll breit, und $2\frac{3}{4}$ Zoll hoch.

Der meistens breit und kurzblättrige Kelch ist verdorrt, und sitzt in einer schönen, tiefen, ganz schüsselförmigen Einsenkung, auf deren Rand man einige flache Erhabenheiten bemerkt, die sich aber über den Bauch hin in mehrere, oft fünf breite, starke Erhabenheiten emporheben, bis zur Stielhöhle

hinlaufen, und die Rundung dann verschieben. — Der dünne, holzige Stiel ist nur ½ Zoll lang, steht der Stielwölbung gleich, und sitzt in einer etwas engen, oft etwas verschobenen, tiefen Höhle, die mit feinem Rost belegt ist.

Die Farbe der zarten, gar nicht fettigen, glänzenden Schale, ist ein helles Strohweiß, das mit der vollen Zeitigung ein schönes Citronengelb wird, und wobei die ganze Sonnenseite mit kurz abgesetzten, einzelnen, oft nur wie angedeuteten Streifen, von einer angenehmen Rosenfarbe besetzt ist. Oft verbreiten sich diese Streifen auch über die Schattenseite. Zwischen denselben ist die Schale noch leicht punctirt, so daß die Grundfarbe meistens überall zu sehen ist.

Wahre Puncte findet man gar keine, auch andere Abzeichen sind selten.

Die Frucht hat einen ungemein starken, sehr angenehmen Geruch, und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, locker, hinreichend saftvoll, sehr markicht, und von einem angenehmen, rosenartigen, feinen Weingeschmack.

Das Kernhaus ist groß, jedoch geschlossen. Die Kammern sind sehr geräumig, laufen bis unter die Kelchröhre, enthalten aber nur wenige vollkommene Kerne. — Die Kelchröhre selbst ist ganz flach.

Der Baum wächst sehr lebhaft, und wird groß. Er geht mit seinen Aesten schön in die Luft, bildet eine hohe Krone, setzt bald viel Fruchtholz an, das frühzeitig Frucht liefert. — Die Sommertriebe sind lang und stark, mit einer leichten feinen Wolle bedeckt, einem dünnen Silberhäutchen überlegt, rundherum recht dunkelbraunroth, und mit etwas zerstreuten, ziemlich starken, weißgrauen Puncten besetzt. — Das Blatt ist groß, rundeiförmig, oft fast rund, mit einer kurzen, starken, aufgesetzten Spitze. — Es ist $5\frac{1}{2}$ Zoll lang, $2\frac{1}{2}$ bis 3 Zoll breit, dick, lederartig von Gewebe,

gröblich geadert, unten stark weißwollicht, dunkel grasgrün, stark glänzend von Farbe, und am Rand mit ziemlich starken, bald abgerundeten, bald stumpfspitzen Zähnen besetzt. — Der Blattstiel ist ¾ Zoll lang und hat schöne, kurze lanzettförmige Afterblätter. — Die Blätter der Fruchtaugen sind characteristisch groß, wie ich sie an keinem Baum noch gesehen habe, denn häufig sind sie 6 Zoll lang und drüber, meistens eliptisch, und um die Hälfte schmäler. — Die Augen sind klein, herzförmig, weißwollicht, und sitzen auf breiten, gut vorstehenden, in der Mitte spitzigen, kurz und schwach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt oft im Anfang September und hält sich vier Wochen kühl aufbewahrt, dann verliert sie den Saft.

Wegen Frühzeitigkeit noch vom ersten Rang.

Classe II. Ordnung 1.

Rosenäpfel, kegelförmige.

Großer gestreifter Wintertäubling *).

Unter allen bisher beschriebenen Tauben- und Täublingsäpfeln ist der obige der größte. — Nach einer strengen, systematischen Abscheidung dieser beiden Familien gehört er unter die Täublinge, darüber indessen künftig, wenn die ganze Classe der Rosenäpfel noch etwas vollständiger geworden ist, ein mehreres; wo es sich ergeben wird, daß dieselbe am besten in die Familie 1) der Strichäpfel, 2) der Cusinotten und 3) der wahren Rosenäpfel abgetheilt werden.

*) Ich fand diesen Apfel als Spalierbaum in den reichen Obstgärten meines Freundes, Herrn Apotheker Hiepe in Wetzlar, von dem ich dann auch 1804 die Pfropfreiser erhielte.

Ein ansehnlich großer, schön geformter, wahrer Täubling, vortrefflich zum rohen Genuß und leckerhaft zum Dämpfen. — In seiner Bildung ist er hochaussehend, wie breit abgestumpft kegelförmig. — Der Bauch sitzt stark unter der Mitte nach dem Stiel hin, um den er sich zwar abnehmend, aber doch noch ziemlich flach zurundet. — Nach dem Kelch nimmt er stärker ab, bildet dadurch eine hohe Form, und beide Wölbungen sind dadurch deutlich verschieden. — In seiner schönsten Größe ist er 2½ bis 2¾ Zoll breit, und oft auch eben so hoch, oder nur gegen ¼ Zoll niedriger.

Der characteristisch starke, langgespitzte Kelch steht strausförmig in die Höhe, und mit den Spitzen gewöhnlich wieder zurückgebogen, ist geschlossen, und sitzt in einer tiefen Einsenkung, die bald mit vielen feinen, bald nur, wie z. B. bei dem weißen Wintercalville, mit fünf schönen, starken Rippen besetzt ist, und die auch regelmäßig über die Frucht bis zur

Stielhöhle hinlaufen. — Der holzige Stiel ist oft über einen Zoll lang, und sitzt in einer schönen, tiefen, trichterförmigen Höhle, welche mit feinem Rost bekleidet ist.

Die Grundfarbe der zarten, am Baum mit einem schönen, blauen Duft belaufenen Schale, ist ein leichtes Hellgrün, welches mit der Zeitigung Citronengelb wird, welches man aber nur auf der Schattenseite rein sieht, denn mehr als $\frac{2}{3}$ der ganzen Schale sind mit einem etwas düsteren Roth leicht verwaschen, in dem man noch ziemlich viele, feine, abgesetzte, dunkelröthere Streifen deutlich sieht, und sehr oft lauft eine, oder die andere, gelbe Bandstreife durch dieses Roth, manchmal vom Kelch bis zum Stiel herab.

Die Puncte sind sehr undeutlich, und eigentlich bemerkt man, weder im Roth noch in der Grundfarbe, etwas davon.

Die Frucht hat nur einen schwachen Geruch und welkt nicht.

Das

Das Fleisch ist weiß mit einer großen, grünen Ader um das Kernhaus, fein, markicht, saftvoll, und von einem angenehmen, süß weinsäuerlichen, gewürzhaften Geschmack.

Das Kernhaus ist groß und etwas offen. Die Kammern sind sehr geräumig, etwas flach, und enthalten viele, dickbauchige, eiförmig spitze Kerne. — Die Kelchröhre ist fast ganz flach.

Der Baum wächst nicht stark, bleibt nur mittelmäßig groß, macht eben nicht viel Holz, belaubt sich licht, treibt nur kurze Fruchtspieße und ist dadurch doch bald fruchtbar. — Die Sommertriebe sind nicht lang und ziemlich stark, mit einem leichten Silberhäutchen belegt, nur mit einer leichten, grauen Wolle bedeckt, rundherum trüb erdbraunroth, und mit zwar ziemlich vielen, aber sehr feinen, wenig ins Auge fallenden Puncten besetzt. — Das Blatt ist klein, schön eiförmig, mit einer kurzen halbaufgesetzten Spitze. Es ist $2\frac{3}{4}$ Zoll lang, $1\frac{3}{4}$ Zoll breit, gröblich geadert, unten stark weiß

wollicht, schön grasgrün, mattglänzend von Farbe, und am Rand nicht tief, mit abgerundeten Zähnen besetzt. — Der Blattstiel ist dünne, $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und hat nur Afterspitzen. — Die Augen sind klein, herzförmig, und sitzen auf stark vorstehenden, ranftigen, schwach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im November, und hält sich zwar bis in das Frühjahr, verliert aber dann den Saft.

Vom ersten Rang.

Classe II. Ordnung II.
Rosenäpfel, platte.

Calvillartiger Winterrosenapfel *).

Für diese schöne Frucht weiß ich keinen einzigen Schriftsteller anzugeben. — In der vollständigen Pomologie von Christ findet sich nichts ihm ähnliches. — Mehrere aber von seinen nahen Anverwandten sind schon in diesem System beschrieben worden, als — parfumirter Winterrosenapfel, Heft VI. S. 33. Rother Liebesapfel, ebend. S. 91. Rother Markapfel ebend. S. 49. — Bentleber Rosenapfel, Heft VIII. S. 49. und Schwäbischer Rosenapfel, Heft XI. S. 49.

Ein ungemein schöner, gewöhnlich nur mittelmäßig, doch oft auch ansehnlich großer, vortrefflicher Herbst- und Winterapfel für die Tafel. — In seiner Bildung hält er gewöhnlich fast das Mittel zwischen den

*) Ich verdanke diese Sorte Herrn Admodiator List in Marburg, dessen schon rühmlich bei dem Zigeunerapfel im Heft VI. ist gedacht worden.

platten und kugelförmigen, neigt sich aber doch mehr zu den ersteren. — Der Bauch sitzt in der Mitte, von da er sich schön plattrund um den Stiel zuwölbt. Nach dem Kelch nimmt er eben so ab, wodurch sich beide Wölbungen fast gleich sind. — In seiner Vollkommenheit ist er 3 Zoll breit und $2\frac{1}{2}$ Zoll hoch.

Der breitblättrige Kelch ist bald geschlossen, bald halb offen, bleibt lange grün, und sitzt in einer schönen, geräumigen, schüsselförmigen Einsenkung, in der man einige feine Falten sieht, und auch über die Frucht hin laufen deutlich mehrere flache Erhabenheiten bis zur Stielhöhle hin. — Der holzige Stiel ist $\frac{3}{4}$ bis 1 Zoll lang, und sitzt in einer tiefen, trichterförmigen Höhle, welche in der Tiefe etwas rostfarbig ist.

Die Grundfarbe der zarten, glatten, abgerieben schön glänzenden Schale, ist ein gelbliches Weiß, das mit der Zeitigung hohes Gelb wird, wovon man aber, bei freihängenden Früchten, oft gar nichts rein sieht, und bei denen die Grundfarbe nur um

die Kelchwölbung durchscheint, denn die ganze Schale ist mit einem hohen, purpurartigen Roth rein verwaschen, ohne daß man etwas von Streifen dabei gewahr wird.

Die Puncte sind etwas weitläufig vertheilt, sehr fein und gelblich.

Die Frucht hat einen feinen, angenehmen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, ins Gelbliche spielend, die Ader um das Kernhaus oft roth, hinreichend saftvoll, fein, markicht, und von einem recht angenehmen, gewürzhaften, fein himbeerartigen Zuckergeschmack.

Das Kernhaus ist nicht groß, und etwas offen. Die Kammern sind geräumig, und enthalten ziemlich viele kulpige, oft noch weiß und unzeitig aussehende Kerne. — Die Kelchröhre ist ein breiter, stumpfer Kegel, und geht fast bis auf das Kernhaus herab.

Der Baum wächst lebhaft, wird aber doch nur mittelmäßig groß. Er belaubt sich stark, setzt viel Fruchtholz an, und trägt viel. — Die Sommertriebe sind lang und

nicht stark, mit einem schönen, starken, Silberhäutchen belegt, einer schmutzigen Wolle bedeckt, rundherum hellbraunroth, und mit kaum bemerklichen Puncten besetzt. — Das Blatt ist groß, lang eiförmig, mit einer starken, auslaufenden Spitze. Es ist $3\frac{1}{2}$ Zoll lang, 2 Zoll breit, stark, dick von Gewebe, gröblich geadert, unten stark wollicht, dunkelgrasgrün, matt glänzend von Farbe, und am Rand mit oft starken, abgerundeten Zähnen besetzt. — Der Blattstiel ist $\frac{3}{4}$ Zoll lang und hat bald pfriemen- bald lanzettförmige Afterblätter. — Die Augen sind schön, dick herzförmig, und sitzen auf stark vorstehenden, in der Mitte spitzen, u. auf den Seiten schwach gerippten Augenträgern — Die Blätter der Fruchtaugen sind viel größer, 5 Zoll lang, $2\frac{1}{2}$ Zoll breit.

Die Frucht zeitigt Ende October oder im November, und hält sich bis ins Frühjahr, wo sie fault oder zusammenwelkt.

Vom ersten Rang.

Classe. III.

Rambouräpfel.

Classe III. Ordnung I.

Rambouräpfel.

Goldgelber Bolchapfel *).

Bei dem gemeinen Mann, besonders in und um die Gegend von Unterhessen, ist der Name Bolchapfel ziemlich verbreitet, wie dieses auch aus Cordus erhellt, von dem auch der berüchtigte Weidenbolch bekannt ist. — Nicht immer sind es aber die nämlichen Aepfel die man Bolche nennt, aber so viel ich erfahren habe, waren es immer Aepfel von weichem, schwammichtem Fleisch und von kurzer Dauer. — Was soll eigentlich Bolchapfel heißen? S. auch Heft VII. S. 33.

*) Ich habe von obigem Apfel häufig ehemals Bäume in Hessen angetroffen, und da der Landmann große Aepfel liebt, wurde er auch eifrig fortgepflanzt.

Ein recht in die Augen fallender, schöner großer spater Sommerapfel, den der Landmann wegen seinem weinsäuerlichen Geschmack angenehm findet, aber eigentlich nur für die Küche geeignet ist. — In seiner Bildung neigt er sich gerne zur Kugelform. — Der Bauch sitzt unter der Mitte nach dem Stiel hin, um den er sich flachrund zuwölbt und etwas breit aufsitzt. Nach dem Kelch nimmt derselbe bedeutend stärker ab, wodurch beide Wölbungen deutlich und oft stark verschieden sind. — In seiner vollkommenen Größe auf Hochstamm ist dieser Apfel 4 Zoll breit, und auf der höchsten Seite, da eine immer bei ganz ausgewachsenen Früchten niedriger ist, nur 3 Zoll hoch.

Der ziemlich starke, scharfgespitzte Kelch ist ziemlich geschlossen, und sitzt in einer geräumigen recht tiefen Einsenkung, die mit mehreren, nicht selten fünf, oft calvillartigen Erhabenheiten besetzt ist, und die auch breit und hervorgedrängt bis zur Stielwölbung hinlaufen, die Rundung jedoch nicht

stark verschieden. — Der holzige Stiel steht der Stielwölbung gleich, oder ist kürzer, und sitzt in einer schönen, tiefen, trichterförmigen Höhle, welche etwas fein rostfarbig ist.

Die Farbe der dünnen, in der Zeitigung stark fettigen Schale, ist am Baum strohweiß, wird aber im Liegen bald hohes Citronengelb, wobei man gewöhnlich nur um die Stielwölbung, eine leichte, erdartige, verwaschene Röthe bemerkt, die aber bei etwas beschatteten Früchten ganz fehlt.

Die Puncte sind etwas weitläufig vertheilt, ungemein fein, bräunlich, und wenig ins Auge fallend.

Die Frucht hat einen ungemein starken, violenartigen Geruch, der sich durch Reiben selbst der Hand mittheilt, und welkt nicht.

Das Fleisch ist schön weiß, mit einer großen grünen Ader um das Kernhaus recht saftvoll, weich, locker, und von einem er-

frischenden, reinen, feinsäuerlichen Weingeschmack.

Das Kernhaus ist sehr groß, langeiförmig und stößt mit der Spitze unter die Kelchröhre. Die Kammern sind weit, oft unregelmäßig, und enthalten wenige, oder keine vollkommene Kerne. — Die Kelchröhre geht etwas, und breit abgestumpft herab.

Der Baum wird sehr groß, treibt starke Aeste, belaubt sich schön und bildet eine hohe, flach gewölbte Krone. Er setzt sehr viel Fruchtholz an und liefert sehr reichliche, dem Auge gefällige Erndten. — Die Sommertriebe sind lang und ansehnlich stark, mit keinem Silberhäutchen belegt, vieler, dichter, weißgrauer Wolle bedeckt, auf der Sonnenseite dunkelbraunroth, gegenüber röthlich gelb, und mit vielen, feinen, weissen Puncten besetzt. — Das Blatt ist groß, rund herzförmig, mit einer starken, aufgesetzten Spitze. — Es ist 4 Zoll lang, 3 Zoll breit, dick, stark von Gewebe, ziemlich fein

geadert, unten nur fein wollicht, schön hellgrasgrün, stark glänzend von Farbe, und am Rand mit starken, recht spitzen Zähnen besetzt. — Der starke Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat große lanzettförmige Afterblätter. — Die Augen sind etwas klein, herzförmig, und sitzen auf breiten, wenig vorstehenden, schwach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im October und hält sich nicht bis in den December, sondern verliert den Saft.

Vom zweiten Rang.

Classe III. Ordnung I.
Rambouräpfel.

Rheinischer gestreifter Winterrambour *).

Die Herstammung dieses schönen Apfels habe ich nicht erfahren können. Er soll am Rhein zu Haus seyn, und deshalb nannte ich ihn den Rheinischen.

Ein ungemein schöner, ansehnlich, oft wirklich großer, sehr bunt gestreifter, und stark gefärbter Winterapfel, schätzbar für die Oeconomie, und selbst zum rohen Genuß für den Landmann geeignet. — Sein

*) Herr Postmeister Göbecke in Ems hat mehrere von diesen Bäumen, die er vom Rhein her erhalten hat.

nächster Anverwandter ist der dunkelrothe Straßburger Streifling *). — In seiner Form ist er plattrund, und neigt sich selten zu einer Kugelform. — Der Bauch sitzt in der Mitte, und wölbt sich fast, oder oft eben so abnehmend nach dem Kelch als nach dem Stiel, wodurch beide Wölbungen wenig oder nicht verschieden sind. — In seiner schönen Größe auf Hochstamm ist er 3½ Zoll breit und nur 3 Zoll hoch.

Der starke breitblättrige Kelch ist meistens geschlossen, und sitzt in einer geräumigen, tiefen, schüsselförmigen Einsenkung, in der man oft viele feine Falten bemerkt, und auch über die Frucht hin sieht man oft starke Erhabenheiten hinlaufen, welche die Rundung verderben. — Der ganz kurze Stiel sitzt tief in einer sehr geräumigen, ausgeschweiften, trichterförmigen Höhle, welche glatt ist.

*) S. Heft VII. S. 229.

Die Grundfarbe der glatten, gar nicht fettig anzufühlenden Schale, ist vom Baum ein helles Grün, das mit der Zeitigung hellgelb wird, wovon man aber nur auf der Schattenseite etwas weniges rein sieht, denn die ganze Schale ist mit vielen, sehr dunkelrothen, blutartigen Carmosinstreifen überall besetzt, und auf der Sonnenseite mit fast dem nämlichen, oder nur etwas helleren Roth so stark verwaschen, daß man oft kaum die starken Streifen sieht. Nach der Schattenseite wird nun das Roth heller, die Streifen deutlicher, und häufig sieht man dann die Grundfarbe zwischen den Streifen rein.

Die Puncte sind etwas weitläufig vertheilt, im Roth hellröthlich, auf der Schattenseite bräunlich.

Die Frucht hat in der Zeitigung einen angenehmen, starken Geruch, und welkt nicht.

Das Fleisch ist fein, weiß, saftvoll, fest, jedoch markicht, und von einem angenehmen,

wein-

weinartigen Zuckergeschmack, ohne dabei gewürzhaft zu seyn.

Das Kernhaus ist sehr groß und ganz offen. — Die Kammern sind sehr weit, und enthalten nicht viele, dicke, vollkommene Kerne. — Die Kelchröhre geht als ein spitzer Kegel bis auf das Kernhaus herab.

Der Baum wird sehr groß, breitet seine starken Aeste etwas weitläufig aus und bildet dadurch eine flach gewölbte, gerne unregelmäßige Krone. — Er wächst sehr stark, das Fruchtholz braucht Zeit zu seiner Entwickelung und so liefert er erst im männlichen Alter seine Früchte, wodurch er dann, wie der edle Winterborstorfer ein hohes Alter erreicht. — Die Sommertriebe sind lang und stark, mit keinem Silberhäutchen belegt, einer schwärzlichen, schmutzigen Wolle bedeckt, rundherum schön hellbräunlich roth, und mit vielen, feinen, weißgrauen Puncten besetzt. — Das Blatt ist nur mittelmäßig

groß, eliptisch oder oft eiförmig, mit einer starken, aufgesetzten Spitze. — Es ist 3 Zoll lang, 2 Zoll breit, stark, dick von Gewebe, unten stark wollicht, ziemlich fein geadert, hellgrasgrün, matt glänzend von Farbe, und am Rand mit schönen, stumpfspitzen Zähnen besetzt. — Der Blattstiel ist $\frac{3}{4}$ Zoll lang und hat pfriemenförmige Afterblätter. — Die Augen sind schön, etwas länglich, rothbraun, und sitzen auf gut vorstehenden, stark gerippten Augenträgern. — Die untersten Blätter am Sommertrieb und an den Fruchtaugen sind viel größer.

Die Frucht zeitigt im December und hält sich den ganzen Winter hindurch.

Vom zweiten Rang.

Classe III. Ordnung I.

Rambouräpfel.

Englischer Prahl = Rambour *).
Glory of the West.

Man findet diesen Namen bei keinem einzigen Englischen Pomologen, als nur in dem Obstverzeichniß der Gebrüder W. und J. Kirke zu Brompton bei London. — Die Uebersetzung dieses hochtrabenden Namens — der Stolz von Westen — würde bei uns ziemlich sinnlos seyn. — Ist Name und Frucht ächt, so bezieht sich doch die Glorie mehr auf das Aeußere, als die innere Güte, die alsdann etwas ausgezeichnetes haben müßte. — Vielleicht ist es eine neue Frucht aus einem westlichen Theil Englands von London aus.

*) Ich verdanke diese Sorte meinem verstorbenen Freund, Herrn Rentmeister Uellner, von dem ich 1804 die Pfropfreißer erhielte.

Ein großer, ungemein schöner, sehr wohlriechender Herbstapfel für die Tafel und für die Küche. — In seiner Form ist er platt-rund. Der Bauch sitzt in der Mitte und wölbt sich flach um den Stiel, so, daß er breit aufsitzt. Nach dem Kelch nimmt er stärker ab, und endigt sich, in seiner regelmäßigen Bildung, mit einer kleinen, stumpfen Spitze, wodurch beide Wölbungen deutlich verschieden sind. — In der gewöhnlichen Größe auf Hochstamm ist dieser Rambour 3 $\frac{1}{4}$ Zoll breit, oft auch 3 $\frac{1}{2}$ und 2 $\frac{3}{4}$ Zoll hoch.

Der kleine, dürre, oft verstümmelte Kelch sitzt in einer engen, doch ziemlich tiefen Einsenkung, die mit feinen Falten, oder Rippchens besetzt ist, aber über den Bauch laufen oft ziemlich viele Erhabenheiten, wovon sich meistens einige stark hervordrängen, und die Rundung verschieben. — Der starke, oft fleischige Stiel ist nicht selten 1 Zoll lang, und sitzt in einer tiefen, gewöhnlich glatten Höhle.

Die Farbe der ungemein glänzenden, gar nicht fettig anzufühlenden Schale, ist ein helles Strohgelb, das mit der vollen Zeitigung wahres Citronengelb wird, und wobei die ganze Sonnenseite mit einer angenehmen, dünnen, etwas erdartigen Röthe leicht überlaufen, oder nur wie marmorirt ist.

Die Puncte sind weitläufig vertheilt, fein, im Gelben grünlich und im Roth gelblich, fallen aber nicht ins Auge.

Die Frucht hat einen ungemein starken Geruch, und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, fein, ungemein saftvoll, markicht, und von einem angenehmen, gewürzhaften, ganz weinartigen, erfrischenden Geschmack.

Das Kernhaus ist ausnehmend groß, offen, und lauft in die Breite. Die Kammern sind regelmäßig aber sehr weit, und enthalten zwar oft sehr viele, aber meistens taube Kerne. — Die Kelchröhre geht,

als ein Cylinder, bis fast auf das Kernhaus herab.

Der Baum wächst, wie fast alle Rambouräpfel, sehr stark und wird groß, trägt aber seine Aeste stark abstehend und bildet dadurch eine breitgewölbte Krone. Er setzt ziemlich viel Fruchtspieße an, und liefert bald, oft noch in der Baumschule, seine Früchte. — Die Sommertriebe sind lang und ziemlich stark, mit einem feinen Silberhäutchen belegt, vieler schwärzlich schmutziger Wolle bedeckt, rundherum trüb erdbraunroth, und mit nur wenigen, starken, länglichen, braunen Puncten besetzt. — Das Blatt ist groß, rund eiförmig mit einer aufgesetzten Spitze. Es ist $3\frac{1}{2}$ Zoll lang, $2\frac{1}{2}$ Zoll breit, stark von Gewebe, unten dick weißwollicht, gröblich geadert, schön grasgrün, stark glänzend von Farbe, und am Rand nicht tief, mit vielen spitzen und stumpfspitzen Zähnen besetzt. — Der Blattstiel ist $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und hat fadenförmige Afterspitzen. — Die Augen sind schön,

dick herzförmig, rothbraun, und sitzen auf breiten, stark vorstehenden, dreifach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt Ende September, oder Anfang October, und hält sich volle vier Wochen, wo sie fault.

Vom ersten Rang.

Classe III. Ordnung II.

Rambouräpfel.

Gestreifter Holländischer Weinapfel *). Wyn - Appel.

Knoop hat zwei Sorten Weinäpfel angeführt, den weißen und den rothen, den er auch Tab. VIII., der Form nach, gut abgebildet hat, und nennt ihn auch noch Dragonder Appel in der Originalausgabe, was in der Uebersetzung, so wie die rothe Sonnenseite, ausgelassen ist. — Ob nun der obige Knoop's rother Weinapfel ist, will ich nicht entscheiden, da derselbe von Streifen nichts erwähnt. — Ich werde in der Folge noch einen andern beschreiben.

*) Ich erhielte 1804 die Pfropfreißer von meinem lieben Freund Stein aus Harlem.

Ein schöner, ansehnlich großer, Herbstapfel, recht angenehm zum rohen Genuß, und zum Dämpfen ausgesucht gut *). — In seiner Bildung neigt er sich mehr zur Kugel- als zur Plattform. — Der Bauch sitzt in der Mitte und wölbt sich abgerundet nach dem Stiel, und auch fast eben so nach dem Kelch, so, daß beide Wölbungen in ihrer Breite genau betrachtet, oft wenig verschieden sind. — In seiner vollkommenen Größe ist dieser Apfel $3\frac{1}{2}$ Zoll breit, und auf der höchsten Seite 3 Zoll hoch.

Der starkblättrige, häufig verstümmelte Kelch ist offen, und sitzt in einer weiten, schüsselförmigen, oft recht tiefen Einsenkung, in der man rippenartige Erhabenheiten sieht, die über die Frucht, oft stark hervorgedrängt, bis zur Stielhöhle hinlaufen, die Rundung aber nur selten in die Breite verschieben. — Der Stiel ist bald

*) Knoop empfiehlt ihn auch zum Wein als Zeer dienstig. — Dieser Wein kann sehr früh trinkbar, aber gewiß nicht lange haltbar seyn.

½ Zoll lang und holzig, bald nur ein Fleischbutz, und sitzt in einer tiefen, trichterförmigen Höhle die mit vielem Rost bekleidet ist, und der sich oft über die ganze Stielwölbung verbreitet.

Die Farbe, der in der vollen Zeitigung etwas zähe fettig anzufühlenden Schale, ist vom Baum grünlich bleichgelb, wird aber bald schönes, hohes Citronengelb, wobei freihängende Früchte auf der ganzen Sonnenseite mit eben nicht vielen, kurz abgesetzten, schönen Carmosinstreifen besetzt sind, aber dazwischen so stark getuscht, daß, gewöhnlich nach dem Stiel hin, die gelbe Farbe davon bedeckt wird. — Die Schattenseite ist gewöhnlich rein, und bei etwas beschatteten Früchten sind die Streifen unbedeutend.

Die Puncte sind oft kaum sichtbar, bei manchen aber auf der Schattenseite deutlich, fein und bräunlich.

Die Frucht hat einen feinen, angenehmen Violengeruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist schön weiß, unter der Schale ins Gelbliche spielend, fein, markicht, saftvoll, und von einem angenehmen, gewürzhaften, süßen Weingeschmack.

Das Kernhaus ist nicht groß, geschlossen, und lauft in die Breite. — Die Kammern sind flach, und enthalten nur wenige vollkommene Kerne. — Die Kelchröhre ist ein spitzer, bis zur Hälfte nach dem Kernhaus, herablaufender Kegel.

Der Baum wächst ungemein lebhaft, wird groß, steht mit seinen Aesten stark ab, und bildet eine flach gewölbte Krone, die aber viel kurzes Fruchtholz enthält, das mit den Jahren recht reichlich trägt. — Die Sommertriebe sind lang und stark, mit einem dünnen Silberhäutchen bedeckt, auf der Schattenseite bräunlich hellroth, mit schmutziger Wolle belegt, und mit sehr wenigen, kaum aufzufindenden braunen Puncten besetzt. — Das Blatt ist groß, rund eiförmig, oft etwas spitz nach dem Stiel auslaufend, mit einer starken,

scharfen, aufgesetzten Spitze. — Es ist 3 3/4 Zoll lang, 2 3/4 Zoll breit, steif von Gewebe, gröblich geadert, unten stark weißwollicht, dunkelgrasgrün, schön glänzend von Farbe, und am Rand mit vielen, starken, stumpfspitzen Zähnen besetzt. — Der Blattstiel ist 3/4 bis 1 Zoll lang, und hat pfriemenförmige Afterblätter. — Die Blätter der Fruchtaugen sind viel größer, 4 1/2 Zoll lang und 3 Zoll breit. — Die Augen sind etwas klein, herzförmig, und sitzen auf breiten, stark vorstehenden, nur auf den Seiten gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im October, oder November und hält sich bis zum Winter.

Vom zweiten Rang.

Classe III. Ordnung II.
Rambouräpfel.

Weißer gestreifter Sommerkäßapfel *).

Mit diesem Apfel, dessen auch Heft V. S. 82. in der Note erwähnt wurde, schließt sich die unter dem Namen von Käßäpfeln mir bekannt gewordene Familie. — Zum Backen, Dämpfen und zu Obstkuchen sind sie vortrefflich. — Knoop's Sommer- oder Herbst-Erweling Tab. III., den er auch Hondert merk nennt, gehört wohl auch sicher zu dieser Familie.

Ein nur mittelmäßig, oft aber auch ansehnlich großer, spater Sommer-, oder früher Herbstapfel für den October, beliebt zum ro-

*) Man nennt ihn im Gegensatz gegen den braunen Heft VII. S. 123. den weißen.

hen Genuß und in der Küche. — In seiner Form ist er sehr platt, oft auf der einen Seite sehr niedrig, desto höher auf der andern, und durch hervordrängende Beulen stark verschoben. — Der Bauch sitzt bei etwas regelmäßigen Früchten in der Mitte, und wölbt sich in der Regel breit und flach um den Stiel, so daß die Frucht breit aufsitzt. Nach dem Kelch nimmt sie stärker ab, wodurch beide Wölbungen verschieden sind. — Bei den unregelmäßig gebildeten ist indessen oft alles verschieden. — In seiner schönen Größe ist dieser Apfel 3 1/2 bis 3 3/4 Zoll breit und nur 2 1/2 bis 2 3/4 Zoll hoch.

Der starke, breitblättrige Kelch bleibt lange grün, ist in seiner Vollständigkeit ziemlich geschlossen, und sitzt in einer engen, ansehnlich tiefen Einsenkung, die mit feinen Rippen besetzt ist, die vielfach über die Frucht hinlaufen, am Bauch häufig ausarten, und in breiten, die Form und Rundung der Frucht verschiebenden Erhabenheiten auslaufen. — Der kurze, dünne Stiel ist holzig, keinen

½ Zoll gewöhnlich lang, und sitzt in einer weiten, ziemlich tiefen Höhle, welche mit Rost bekleidet ist, der auch strahlenförmig sich öfters über die Stielwölbung verbreitet.

Die Farbe der zarten, am Baum mit Duft belaufenen Schale ist, vor der vollen Zeitigung, ein etwas grünliches Strohweiß, das, in voller Reife, schönes helles Citronengelb wird. Hierbei ist denn, bei recht freihängenden Früchten, oft mehr als die ganze Sonnenseite, mit bald kleinen, bald längeren, abgesetzten, jedoch nicht überhäuften Streifen besetzt, und zwischen diesen die Schale noch leicht punctirt.

Wahre Puncte findet man keine und nur auf der Schattenseite sieht man ganz feine, grünliche Stippchens, aber oft findet man dagegen hellbräunliche Warzen.

Die Frucht hat einen starken Violengeruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist mattweiß, voll Saft, ungemein markicht, weich wie schmelzend, und

von einem sehr angenehmen, zuckerartigen, gewürzhaften Himbeergeschmack.

Das Kernhaus ist etwas offen und nicht groß. Die Kammern sind unregelmäßig, und enthalten mehrmalen nur taube Kerne. — Die Kelchröhre geht als ein breiter großer Kegel bis auf das Kernhaus herab.

Der Baum wächst etwas langsam, treibt viel feinästiges Holz, das stark vom Stamm absteht und zu einer breiten, sich gerne hängenden flachen Krone bildet, wodurch der Baum kein gutes Aussehen gewinnt. — Er setzt viel feines Fruchtholz an, das bald Früchte, doch selten in sehr reichlichem Maaß liefert. — Die Sommertriebe sind lang und schlank, mit einem leichten Silberhäutchen belegt, einer schwärzlich schmutzigen Wolle bedeckt, rundherum trüb, dunkel Erdbraunroth, und mit ausnehmend feinen, kaum sichtbaren Puncten besetzt. — Das Blatt ist klein, eiförmig, mit einer kleinen, spitzen, aufgesetzten Spitze. — Es

ist

ist 2½ Zoll lang, 1¾ Zoll breit, stark von Gewebe, unten grob weißwollicht, gröblich geadert, hellgrün matt glänzend von Farbe, und am Rand nicht tief, mit vielen spitzen, oft recht spitzigen Zähnen besetzt. — Der dünne Blattstiel ist 1 Zoll lang, und hat bald feine Afterspitzen, bald feine pfriemenförmige Afterblätter. — Die Augen sind schön, braunroth, herzförmig, und sitzen auf gut vorstehenden, dreifach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt Ende October und hält sich bis in den December.

Noch vom ersten Rang.

Classe III. Ordnung II.

Rambouräpfel.

Der bunte Prager *).

So viel Mühe ich mir auch gegeben habe, sowohl die wahre Herkunft, als seinen wahren Namen zu erfahren, so war es doch bis jetzt vergeblich. — Man hat Obstsorten, wie z. B. auch Gemüßarten, oft nach Orten benennt, die man am Ort selbst nicht kennt, oder anders benennt. — So mag es denn auch mit dem obigen der Fall seyn! —

Ein schöner, ansehnlich großer, sehr bunt gestreifter Herbstapfel, für den rohen Genuß und in der Küche gleich schätzbar. — In sei-

*) Unter diesem Namen erhielte ich ihn von meinem verstorbenen Freund, Herrn Professor Wiesmer in Nürnberg.

ner Form ist er plattrund. — Der Bauch sitzt in der Mitte und lauft flach abgerundet nach dem Stiel hin, wodurch er breit aufsitzt. Nach dem Kelch nimmt er aber allmählig ab, und endigt mit einer breiten Fläche, doch so, daß beide Wölbungen deutlich und oft stark verschieden sind. — In seiner gewöhnlichen Vollkommenheit ist dieser Apfel 3 ¾ Zoll breit, und auf der höchsten Seite nur 3 Zoll hoch.

Der lang und schmal gespitzte Kelch bleibt lange grün, ist geschlossen, und sitzt in einer ziemlich geräumigen, ansehnlich tiefen Einsenkung, aus der sich mehrere schöne Rippen erheben, und zwar etwas flach, aber doch sehr deutlich über die ganze Frucht bis zur Stielwölbung hinlaufen. — Der starke Stiel steht der Frucht gleich, und sitzt in einer weiten, geräumigen, trichterförmigen Höhle, die mit etwas, oft auch vielem Rost bekleidet ist.

Die Grundfarbe der glatten, fast wie etwas zähe fettig anzufühlenden Schale, ist vom Baum ein helles Strohweiß, in der

Stielhöhle grün, und wird bei der vollen Zeitigung ein hohes Citronengelb, wovon man aber oft nichts rein sieht, denn die ganze Schale ist mit ausnehmend vielen, etwas trüben, carmosinartigen, kurz abgesetzten Streifen besetzt, und zwischen diesen noch so stark getuscht, daß von der Grundfarbe nichts rein erscheint. Nur um die Kelchwölbung sind die Streifen gewöhnlich vermindert, und die Grundfarbe deutlicher.

Wahre Puncte sieht man gar keine, wenn man nicht einzelne, kleine, runde Carmosinfleckchen dafür annehmen will.

Die Frucht hat einen starken, violenartigen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist schön weiß, weich, locker, saftvoll, und von einem angenehmen, feinen, weinartigen Zuckergeschmack.

Das Kernhaus hat eine hohle Achse und ist nicht groß. — Die Kammern sind flach, enge, enthalten aber doch viele, schöne, eiförmige, weißbräunliche Kerne.

Der Baum wächst lebhaft, wird aber

doch nicht groß. Er treibt seine Aeste stark abstehend, und bildet dadurch eine breite, flache Krone, deren Fruchtholz sich etwas spat entwickelt, wie fast bei dem Winterborstorfer, und also erst in reiferen Jahren seine Früchte liefert. — Die Sommertriebe sind mittelmäßig lang und nicht stark, mit einem ganz dünnen Silberhäutchen belegt, etwas feiner Wolle bedeckt, rundherum hellrothbraun, und mit sehr wenigen, kaum bemerklichen, hellbraunen Puncten besetzt. — Das Blatt ist ansehnlich groß, schön herzförmig, mit einer halbauslaufenden, kurzen Spitze. — Es ist 3 Zoll lang, stark 2 Zoll breit, spröde von Gewebe, fein geadert, untenfast gar nicht, oder kaum bemerklich wollicht, schön hellgrasgrün, matt glänzend von Farbe, und am Rand nicht tief, mit abgerundeten Zähnen besetzt. — Der dünne Blattstiel ist $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und hat keine, oder nur selten einige Afterspitzen. — Die Augen sind länglich herzförmig, schön, dun-

kelroth, und sitzen auf stark vorstehenden, in der Mitte spitzigen, dreifach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im October, und hält sich bis in den Winter.

Noch vom ersten Rang.

Classe IV.

Reinetten.

Classe IV. Ordnung I.

Reinetten, einfarbige.

Frühe Gold-Parmäne *).

Was ich von dem nichts sagenden englischen Wort Pearmain halte, habe ich schon anderswo Heft VI. S. 129. gesagt. — Die von englischen Autoren angeführten sind, so viel ich deren besitze, oder aus den kurzen Beschreibungen kenne, sämmtlich gestreift, oder roth gefärbt, nur Knoop, Tab. XI. und XII. sagt bei seiner Winter- und Königsparmäne nichts von Röthe, noch weniger von Streifen, sondern daß sie nur zuweilen etwas bräunlich gefleckt, oder punctirt wären. — Die Reifzeit unterscheidet

*) Ich verdanke diese Sorte meinem Freund, Herrn Stein, der mir die Pfropfreiser als Parmain d'Eté übersandte, welche aber viel früher reift und roth gestreift ist.

aber die Goldparmäne hinreichend von denen des Knoop's. — Bei den Engländern finde ich ihr nichts ähnliches. — Christ, hat nichts von ihr. — Ob es Mayer's gelbe Frühreinette No. 51 ist, ist fast wahrscheinlich.

Eine am Baum ungemein schöne, einfarbige, wohlgebildete frühe Herbstreinette, von zartem Fleisch und weinichtem Geschmack, von der nur zu bedauern, daß sie sobald auf dem Lager welkt, und eine trübe, wie schmuzzig aussehende Farbe bekommt. — In seiner Bildung nähert sich dieser Apfel einer Kugelform. — Der wohl zugerundete Bauch sitzt in der Mitte, und wölbt sich flachrund um den Stiel, wodurch die Frucht breit aufsitzt. Nach dem Kelch nimmt sie etwas mehr ab, so, daß beide Wölbungen verschieden sind. — In seiner gewöhnlichen Größe ist derselbe 3 Zoll breit und etwas über 2½ Zoll hoch *).

*) Keine Abbildung kommt diesem Apfel ähnlicher, als die von Mayer No. 38. Tab. XXIII. so furchtbar falsch gelieferte von du Hamel's Sommerpo-

Der kleinblättrige, scharfgespitzte Kelch ist offen, bleibt lange grün und sitzt in einer geräumigen, schönen, schüsselförmigen Einsenkung, welche eben ist, und auch über die Frucht hin sieht man keine wahre Erhabenheiten hinlaufen, so daß man die Frucht rund nennen kann. — Der holzige Stiel ist über $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und sitzt in einer weiten, tiefen, trichterförmigen Höhle, welche mit Rost ausgefüttert ist

Die Farbe der gar nicht fettigen Schale ist vom Baum ein helles, schönes Weißgelb, das bald auf dem Lager hohes Citronengelb wird, aber dabei ein trübes Ansehen bekommt; dabei ist dann ein kleiner Theil der Sonnenseite mit einem leichten Anflug, bei ganz freihängenden Früchten, leicht verwaschen, der bei der Reife, wie bei der französischen Edelreinette, die gelbe Farbe nur goldartig macht.

---

stoph, wodurch Mayer schon allein seine höchst seichten Kenntnisse in der Pomologie beurkundet hätte.

Die Puncte sind nicht überhäuft, aber characteristisch, denn sie bestehen in starken, sternförmigen, braunen Fleckchens, die auf der Sonnenseite oft carmosinroth eingefaßt sind.

Die Frucht hat einen feinen, angenehmen Geruch, welkt aber bald.

Das Fleisch ist weiß, ins Gelbliche spielend, sehr fein, voll Saft, fest, doch markicht, und von einem recht gewürzhaften, angenehmen, zuckerartigen Weingeschmack.

Das Kernhaus ist ziemlich offen, ansehnlich groß, und lauft in die Breite. Die Kammern sind recht geräumig, und enthalten viele, ungemein starke, lange vollkommene caffeebraune Kerne, so daß diese zur Characteristik dieser Frucht gehören. — Die Kelchröhre ist ein breiter unten spitzer Kegel.

Der Baum wächst in der Jugend lebhaft, belaubt sich schön, treibt seine Aeste gut in die Luft und bildet eine halbkugelförmige

Krone. — Er setzt bald viel Fruchtholz in kurzen Fruchtspießen an, und liefert bald viele Früchte. — Die kenntlichen Sommertriebe sind ziemlich lang und mittelmäßig stark, mit einem Silberhäutchen nur leicht wie gefleckt, weniger und oft kaum an der Spitze, mit etwas feiner Wolle bedeckt, rundherum schön glänzend hellbraunroth und mit sehr vielen, feinen, weißgrauen, schön in das Auge fallenden Puncten besetzt. — Das Blatt ist groß, bald rund herz- bald eiförmig mit einer aufgesetzten, starken Spitze. — Es ist 3 bis $3\frac{1}{2}$ Zoll lang, 2 bis $2\frac{1}{2}$ Zoll breit, dünne, papierartig von Gewebe, fein geadert, unten mit kaum etwas bemerklicher Wolle bedeckt, dunkelgrasgrün, matt glänzend von Farbe, und am Rand mit vielen, starken, stumpfspitzen und abgerundeten Zähnen besetzt. — Der dünne Blattstiel ist 1 Zoll lang und hat kurze, schöne, pfriemenförmige Afterblätter. — Die Augen sind schön, von Farbe schwarz-

braun, herzförmig, und sitzen auf ranftigen, stark vorstehenden, schwach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im November, hält sich aber nicht acht Wochen, wo sie zu sehr welkt.

Vom ersten Rang.

NB. Muß sehr spat gebrochen und vor dem Welken gegessen werden, wo sie dann eine herrliche Frucht ist.

Die kenntlichen Sommertriebe sind denen der Großen Casseler Reinette, der eigentlichen holländischen Goldreinette, der kleinen grauen Birnreinette u. m. a. ähnlich, nur glänzender.

Classe IV. Ordnung I.

Reinetten, einfarbige.

Reinette von Clareval *).
Reinette de Clareval.

Wenn es je erlaubt wäre über die Abstammung einer Frucht mit einiger Gewißheit zu urtheilen, so dürfte man kühn behaupten, die obige sey eine Kernfrucht von der französischen Edelreinette, so vollkommen ähnlich sind sich beide im äußeren. — Christ hat zwar in den Bilderchen seiner vollständigen Pomologie Nro. 166 die Clareval grün, und die letztere gelb gemalt, beide aber sind in der Zeitigung gleich schön Citronengelb, und vom Baum blaßgrün. — Die Clare-

*) Ich erhielte diese Sorte unter obigem Namen, von dem verstorbenen Herrn Pfarrer Christ 1802 in Pfropfreißern. — Woher er sie hatte, sagte er nie.

val unterscheidet sich nur durch feinere Punete, und ihr Fleisch ist minder gewürzhaft. — Für den Baumliebhaber ist sie überflüssig. — Man findet diesen Namen, so viel ich habe erforschen können nur bei Christ, und selbst die Gebrüder Baumann in Bollweiler führen denselben nur nach Christ an. — Vielleicht giebt ein Pomolog darüber Auskunft.

Ein nur mittelmäßig großer, schöner, haltbarer Tafelapfel, und als eine Abart von der französischen Edelreinette, deren schon du Hamel erwähnt, vielleicht schon längst bekannt. — In seiner Form ist er bald plattrund, bald von Ansehen kugelförmig. — Der Bauch sitzt in der Mitte, und wölbt sich fast so abnehmend nach dem Stiel, als nach dem Kelch, wodurch denn beide Wölbungen oft gar nicht, oder nur wenig verschieden sind. — In seinem regelmäßigen, etwas kugelförmigem Ansehen ist er 2 1/2 Zoll breit, und 2 1/4 Zoll hoch.

Der

Der ansehnlich große, scharfgespitzte Kelch ist halb offen, und sitzt in einer geräumigen, ansehnlich tiefen Einsenkung, aus der sich deutlich mehrere flache Rippen erheben, die auch sichtbar über die Frucht hinlaufen, aber selten als calvillartig erscheinen. — Der dünne holzige Stiel ist $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und sitzt in einer geräumigen, tiefen, trichterförmigen Höhle, welche fein rostfarbig ist.

Die Farbe der glatten, zarten, gar nicht fettigen Schale ist vom Baum ein grünliches strohweiß, oder etwas hellgrün, welches aber bei der Zeitigung schönes, hohes Citronengelb wird, und wobei recht freihängende Früchte auf der Sonnenseite, nur auf einer kleinen Stelle, mit einem leichten Anflug von Röthe leicht verwaschen sind, die aber bei den mehresten gänzlich fehlt.

Die Puncte sind zahlreich, ziemlich stark, selten rund und hellbraun von Farbe.

Die Frucht hat für sich allein nur einen schwachen Geruch, und welkt erst etwas gegen das Frühjahr.

Das Fleisch ist sehr fein, weiß, etwas ins Gelbliche spielend, fest, doch ziemlich markicht, saftvoll, und von einem gewürzhaften, weinartigen Zuckergeschmack.

Das Kernhaus ist ansehnlich groß und etwas offen. Die Kammern sind geräumig, und enthalten viele, starke, lange, vollkommene Kerne. Die Kelchröhre ist ein starker, spitzer Kegel.

Der Baum wächst sehr lebhaft, wird groß, belaubt sich stark und bildet eine recht schöne, hohe Krone. — Er setzt sehr viel kurzes und langes Fruchtholz an, und trägt sehr bald und ungemein viele Früchte. — Die Sommertriebe sind lang und stark, mit einem ganz schwachen Silberhäutchen belegt, auf der Schattenseite nach unten olivengrün, sonst rundherum dunkel rothbraun, und mit ziemlich vielen, weißgrauen Puncten besetzt. — Das Blatt ist nur mittelmäßig groß, schön eiförmig, mit einer langen, starken, halb auslaufenden Spitze. — Es ist 3 Zoll lang, 2 Zoll breit, stark, steif von Gewebe,

unten schön weißwollicht, nicht fein geadert, dunkelgrasgrün matt glänzend von Farbe und am Rand mit schönen, spitzen Zähnen besetzt. — Der Blattstiel ist 1 Zoll lang und hat lange, pfriemenförmige Afterblätter. — Die Augen sind klein, herzförmig, und sitzen auf breiten, in der Mitte spitzigen, dreifach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December und hält sich bis in den Sommer.

Vom allerersten Rang.

Classe IV. Ordnung I.

Reinetten, einfarbige.

Englische grüne Nordreinette *).

Green North-Rennet.

Ich lasse diese Reinette auf die vorhergehende folgen, weil auch sie mit der französischen Edelreinette viele Aehnlichkeit hat. — Kirke hat diesen Apfel nicht oder es müßte dessen Northern-Greening seyn. — Man findet bei den Engländern mehrere Aepfel die sie Grünlinge nennen, als z. B. bei Mawe und Hanbury, einen Winter-Greening, und bei letzterem den Eyre's Greening, von dem mehrere Sorten vorhanden seyn sollen. — Vielleicht ist

*) Ich erhielte diese Sorte von meinem verstorbenen Freund, Herrn Rentmeister Uellner, der sie aus England erhalten hatte.

der obige eine Kernfrucht aus einer nördlichen Gegend von England wohl ein Schottländer? — Christ's Nordreinette, Handbuch S. 464. Nro. 5. und edle Nordreinette, Beiträge S. 87. — Vollständige Pomologie Nro. 133. gehören gar nicht hierher. — Der Name von der edlen Nordreinette ist um so unbegreiflicher, da ihre Herkunft gerade nach Süden hin angegeben wird. — Diese Reinette hat nun im Ganzen vor dem Heft II. S. 212. beschriebenen, drei Jahr dauernden Mutterapfel gar keinen Vorzug, und die lange Dauer erhebt doch wohl keine Frucht zum allererſten Rang. — Mit Zucker giebt selbst der Holzapfel einen im Dämpfen wahren Leckerbiſſen, wie mir einſt der liebevolle, oft excentriſche Büttner vom ſiberiſchen Eisapfel ſchrieb *).

*) Ich erhielte von Herrn Pfarrer Christ Pfropfreiſſer, von der im Handbuch angeführten Nordreinette, und als das Scherbenbäumchen trug, war es die Reinette von Canada — grüne Lothringer Reinette S. Heft X. Vorrede S. XIV. — Letztere ſteht nun als Pracht-Reinette — Rein. pompeuse Nro. 176. in der vollſtändigen Po-

Ein nur mittelmäßig großer, einfarbiger haltbarer Winterapfel für die Tafel und für jede andere Benutzung sehr gut. — In seiner Größe und Form ist derselbe der französischen Edelreinette sehr ähnlich. — Die allermehresten Früchte haben in ihrer Vollkommenheit ein etwas hohes Ansehen. — Der Bauch sitzt in der Mitte, wölbt sich nach dem Stiel etwas flachrund, und nimmt nach dem Kelch nur wenig mehr ab, so, daß beide Wölbungen sehr wenig, oder fast gar nicht verschieden sind. — In seiner wahren Größe ist dieser Apfel 2 3/4 Zoll breit, und auf der höchsten Seite bald eben so hoch, oder nur etwas niedriger.

Der kurzblättrige Kelch bleibt lange grün, ist halb, auch oft ganz geschlossen, und sitzt in einer geräumigen, ansehnlichen, oft wirklich tiefen Einsenkung, die gewöhnlich nur mit ganz feinen Falten besetzt ist, da-

---

mologie, unter welchem Namen ihm Herr Hofgärtner Schulz in Schaumburg eine recht große Frucht, nebst andern, zugeschickt hatte.

bei man aber doch deutlich mehrere Erhabenheiten über die Frucht hinlaufen sieht. — Der dünne, holzige Stiel ist sehr kurz, und sitzt in einer etwas engen Höhle, die mit Rost bekleidet ist.

Die Farbe der in der vollen Zeitigung wie geschmeidig- oder zähe fettig anzufühlenden Schale, ist vom Baum ein helles Grün, nicht selten doch auch schon strohgelb, und wird in der vollen Zeitigung hohes Citronengelb, wobei aber die Stielhöhle oft noch ganz grün ist. Auf der Sonnenseite sieht man denn, in gewöhnlichen Jahren, keine Spur von einer Röthe.

Die Frucht hat einen ungemein angenehmen, der Marcipanreinette *) ähnlichen Geruch, der beim Reiben sich der Hand mittheilt, und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, ins Gelbliche spielend, fein, saftvoll, doch im Kauen oft et-

*) S. Heft III. S. 147.

was fein hülsig, und von einem gewürzhaften, angenehmen Zuckergeschmack, ohne alle Beimischung einer bemerklichen Säure.

Das Kernhaus ist groß, offen, calvillartig. Die Kammern sind sehr weit, und enthalten viele, oft noch unzeitige, aber vollkommene Kerne. — Die Kelchröhre geht als ein starker Cylinder bis auf das Kernhaus herab.

Der Baum wächst ungemein lebhaft, wird groß, und belaubt sich stark. Er geht mit seinen Aesten schön in die Luft, bildet eine hohe kugelförmige Krone, setzt sein Fruchtholz meistens in langen Fruchtspießen und Fruchtruthen an, und trägt sehr reichlich. — Die Sommertriebe sind lang und stark, nur nach unten mit etwas von einem bemerklichen Silberhäutchen belegt, vieler, feiner, weißgrauer Wolle bedeckt, rundherum trüb, dunkelbraunroth, und mit zwar vielen, feinen, aber wenig ins Auge fallenden Puncten besetzt. — Das Blatt ist mittelmäßig groß, schön eiförmig, mit einer

kurzen scharfen Spitze. — Es ist 2¾ Zoll lang, 1¾ Zoll breit, grob geadert, unten stark weißwollicht, hellgrasgrün, matt glänzend von Farbe, dick, stark von Gewebe, und am Rand nicht tief mit stärkeren, und ganz kleinen stumpfspitzen Zähnen besetzt. — Der Blattstiel ist fast 1 Zoll lang, und hat kurze, oder etwas fadenförmige Afterspitzen. — Die Augen sitzen nahe beisammen, sind stark, dick herzförmig, und stehen auf sehr stark vorstehenden, in der Mitte dick und spitzigen, dreifach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im November und hält sich den ganzen Winter hindurch.

Vom ersten Rang.

NB. Der Baum hat vorzüglich festes Holz.

Classe IV. Ordnung I.
Reinetten, einfarbige.

Mascon's harte gelbe Glasreinette *).

Da ich diese schöne Frucht für einen bei uns entstandenen Deutschen halte, so wäre es vergeblich bei andern Pomologen darüber nachzuforschen. Ich habe diesen Apfel selbst in unserer Gegend nicht verbreitet gefunden, noch ist er mir jemals zugesendet worden **).

*) Herr Baron von Mascon zu Grätz in Steiermarck studirt die Pomologie in ihrem ganzen Umfang mit einem Aufwand und solchem Eifer, wie sie sicher vor ihm noch Niemand betrieben hat. — Durch die ungeheure Anzahl von Scherbenobst u. s. w. wird er sehr schnell zu eben so großen, als bestimmten Vergleichungen kommen, wovon das Resultat höchst wichtig werden muß. — Das Vergnügen über dieses große Unternehmen bewog mich der obigen Frucht dessen Namen beizulegen.

**) Ich kenne hier nur einen alten Baum davon, der im Hausgarten bei einem Rothgerber, Namens Grimm, steht und fast jährlich trägt.

Ein recht schöner, wohlgebildeter, gewöhnlich nur mittelmäßig großer Winterapfel für die Tafel, und für die Küche ganz vortrefflich, der sich noch durch seine besonders lange Haltbarkeit, und fast spezifische Schwere und Härte seines Fleisches auszeichnet. — Wenn hartes Fleisch einen Pepping ausmachte, so wäre dieser ein Glied der Familie. — In seiner Form ist er gewöhnlich plattrund, nähert sich aber doch auch etwas der Kugelform, und hat das eigene, wie z. B. die herrliche aus Tyrol abstammende Glanzreinette *), daß öfters Früchte nach dem Stiel stärker abnehmen als nach dem Kelch. — Der Bauch sitzt schön in der Mitte, und wölbt sich, wohl abgerundet, häufig so abnehmend nach dem Kelch als nach dem Stiel, wodurch denn beide Wölbungen sich vollkommen ähnlich sind. — In seiner schönsten Größe auf Hochstamm ist dieser Apfel 2 3/4 Zoll breit und 2 1/4 Zoll hoch.

*) S. Heft XI. S. 78.

Der schmalblättrige, sehr spitze, oft fehlerhafte Kelch bleibt lange grün, bedeckt bald etwas die Kelchröhre, oder liegt rückwärts auf, wo dann die letztere ganz offen ist, und sitzt in einer schönen, geräumigen, ansehnlich tiefen, seltener etwas seichten Einsenkung, in der man meistens einige ganz feine Falten bemerkt, die sich bei manchen Früchten nur am Rand etwas calvillartig erheben, über den Bauch aber nicht hinlaufen. Bei den mehresten fehlen aber diese Erhabenheiten und der Bauch ist schön rund. — Der dicke holzige Stiel ist bald $\frac{3}{4}$ Zoll lang, bald ganz kurz, und sitzt in einer etwas engen, nicht besonders tiefen, öfters unbedeutenden Höhle, die gewöhnlich rostfarbig ist.

Die Farbe der abgerieben glasartig glänzenden nicht fettigen Schale, ist vom Baum ein helles Strohgelb, das aber bald ein schönes Citronengelb wird, und wobei man auf der Sonnenseite, bei ganz freihängenden Früchten, gleichsam einen nur ganz leichten Wiederschein von einer sanften

Röthe bemerkt, die aber bei den meisten gänzlich fehlt.

Die Puncte sind regelmäßig, und bald zahlreich, bald etwas weitläufig vertheilt, schön und braun von Farbe. — Andere Abzeichen fehlen.

Die Frucht hat einen sanften, angenehmen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist schön weiß, sehr fein, saftreich, fest, abknackend, weit stärker als bei dem englischen Goldpepping, und von einem angenehmen, gewürzhaften, erfrischenden, feinen Weingeschmack.

Das Kernhaus ist offen, oft etwas calvillartig. Die Kammern sind groß, sehr geräumig, und enthalten ziemlich viele, starke, spitze, caffeebraune Kerne. — Die Kelchröhre ist ein kleiner, spitzer Kegel.

Der Baum wächst lebhaft, wird groß und sehr fruchtbar. Er macht viel schlankes Holz, fast wie der edle Winterborstorfer, und bildet eine breitgewölbte Krone. — Die Sommertriebe sind lang, mittelmäs-

sig stark, mit vieler feiner, weißer Wolle bedeckt, ohne Silberhäutchen, auf der Sonnenseite glänzend hellbraunroth, gegenüber hell olivengrün, und nach unten mit nicht vielen, feinen, weißen Puncten besetzt. — Das Blatt ist groß, lang eiförmig, oder oft etwas eliptisch, und einer langen, starken auslaufenden Spitze. — Es ist 3 ½ bis 4 Zoll lang, 2 ½ bis 2 ¾ Zoll breit, stark geadert, steif, dick, lederartig von Gewebe, unten nur wenig wollicht, dunkelgrün, matt glänzend von Farbe, und am Rand mit starken, spitzen, sägeförmigen Zähnen besetzt. Der starke Blattstiel ist über 1 ¼ Zoll lang, und hat pfriemenförmige Afterblätter. — Die Augen sind stark, mit weißer Wolle bedeckt, breit herzförmig, liegen fest auf, und sitzen auf breiten, ranftigen, nur auf den Seiten schwach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December und hält sich den Sommer hindurch bis zum Herbst.

Vom ersten Rang.

Classe IV. Ordnung I.

Reinetten, einfarbige.

Kleine Gochsche Reinette *).

Als eine neue Kernfrucht noch nicht bekannt.

Ein kleiner, schöner Winterapfel für die Tafel und Küche. — Er hat mit einem Goldpepping etwas ähnliches an Größe und Form, welche etwas hoch aussehend rund ist. — Der Bauch sitzt in der Mitte, und wölbt

*) Ich verdanke diese, so wie mehrere Obstsorten, dem Herrn Vicarius P. J. Lax in Goch im Clevischen, einem eifrigen, prüfenden Pomologen, der sie die graue Gochsche Reinette nannte. — Der Rost ist indessen bei mir an den erzogenen Früchten so unbedeutend, daß sie zu den grauen Reinetten nicht gehören. — Ueber das mehr und weniger von Rost ist überhaupt schwer zu urtheilen, da hier Clima, Standort, feucht oder trocken, fett oder mager, der Urboden in den die tieferen Wurzeln

sich so abnehmend nach dem Stiel als nach dem Kelch, wodurch beide Wölbungen sich gleich, oder wenig verschieden sind. — In seiner gewöhnlichen Größe ist er kaum $2\frac{1}{4}$ Zoll breit und 2 Zoll hoch.

Der fein und langgespitzte Kelch ist geschlossen, bleibt unten lange grün, und sitzt in einer geräumigen, ansehnlich tiefen Einsenkung, auf deren Rand man gewöhnlich einige flache Erhabenheiten bemerkt, wovon dann oft eine oder die andere flach erhaben über die Frucht hinlauft, und die Rundung verschiebt. — Der dünne holzige Stiel ist $\frac{1}{2}$ Zoll lang, und sitzt in einer geräumigen ziemlich tiefen Höhle, welche mit rauhem Rost

---

eindringen, und die Witterung des Jahres so vieles abändern, daß oft rostige Früchte glatt, und umgekehrt erscheinen. — So influirt auch, oft recht merkwürdig, die Beschaffenheit der Witterung eines Jahres auf Form und Reifzeit. — Z. B. diesen Herbst 1815. reifte die St. Germain mit der Beurré blanc, und sonst runde, kreiselförmige Birnen wurden conisch, platte Aepfel kugelförmig.

Der obige Apfel soll aus dem Kern einer Characterreinette entstanden seyn.

Rost bekleidet ist, und der sich manchmal über die untere Stielwölbung verbreitet.

Die Farbe der glatten, gar nicht fettigen Schale ist vom Baum strohweiß, das im Liegen bald hohes Citronengelb wird, und wobei dann die Sonnenseite mit vielen kleinen und starken, schönen, dunklen Carmosinflekken besetzt ist, stärker wie es gewöhnlich beim englischen Goldpepping der Fall ist. Zwischen diesen Flecken ist dann, genau betrachtet, die Schale mit Roth noch fein wie angespritzt. Beschattete Früchte sind dagegen ganz rein. Häufig findet man nun noch kleine mit zimmtfarbigem Rost besetzte Stellen, oder nur netzförmige Anflüge davon.

Die Puncte sind sehr undeutlich und ganz fein.

Die Frucht hat einen schwachen, aber angenehmen Geruch und welkt im Winter etwas.

Das Fleisch ist weißgelblich, fest, sehr fein, ziemlich saftvoll, und von einem an-

genehmen, kraftvollen, gewürzhaften, süßen Weingeschmack.

Das Kernhaus ist klein. — Die Kammern sind flach, und enthalten nur wenige kleine, breite, herzförmige Kerne. — Die Kelchröhre ist ein kleiner, etwas herabgehender Kegel.

Der Baum wächst lebhaft, scheint aber nicht groß zu werden. — Die Sommertriebe sind ziemlich lang, nicht stark, mit einem schönen, feinen Silberhäutchen überlegt, nur weniger, schmutzig weißer Wolle bedeckt, rundherum recht dunkel, violettartig, braunroth, und mit zwar vielen, besonders nach unten, ganz feinen, aber wenig ins Auge fallenden Puncten besetzt. — Das Blatt ist klein, ovalrund, etwas spitz abnehmend gegen den Stiel, mit einer langen, starken, aufgesetzten Spitze. — Es ist $2\frac{3}{4}$ Zoll lang, 2 Zoll breit, fein geadert, stark, spröde von Gewebe, unten schön weißwollicht, grasgrün, matt glänzend von Farbe, und am Rand etwas unregelmäßig, mit bald starken,

bald etwas kleinen abgerundeten, oder stumpfspitzen Zähnen besetzt. — Der dünne Blattstiel ist ¾ Zoll lang, und hat schöne lanzettförmige Afterblätter. — Die Augen sind klein, etwas länglich spitz, und sitzen auf ranftigen, nur auf den Seiten gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im November und hält sich bis in den Winter wo sie welkt.

Vom ersten Rang.

Classe IV. Ordnung II.

Reinetten, rothe.

Englische Königsparmäne.
Royal Pearmain.

Seit mehreren Jahren habe ich mir Mühe gegeben, den Namen dieses Apfels ausfindig zu machen, aber vergebens. Höchstwahrscheinlich stammt der in dem hiesigen Herrschaftlichen Garten stehende alte Baum aus Holland her Indessen habe ich diesen Apfel unter der Menge daher erhaltener Sorten bis jetzt nicht gefunden. Wären Knoop's Beschreibungen nur einigermaßen aushelfend, so hätte er eine Frucht die sich hierher ganz paßte, nämlich seine Königsparmäne Tab. XII. von der er sagt, er sey ansehnlich groß und runder als die Winterparmäne. — Er legt ihr auch noch den Namen Merveille, und dubbelde Parmain bei. —

Miller hat keine Königsparmäne, sondern nur die neueren englischen Pomologen *). — Da nun die Abbildung bei Knoop unserem Apfel so ähnlich ist, so habe ich ihn auch Königsparmän genannt, bis wir über englische Früchte nähere Aufschlüsse haben. — Die Ursache daß wir hier manche holländische Früchte haben, ist anderswo angegeben worden.

Eine oft ansehnlich große, etwas düster aussehende Winterfrucht von einem erfrischenden Geschmack, und für die Küche vortrefflich. — In seinem Ansehen nähert sich dieser Apfel oft völlig einer Kugelform, und nicht selten gewinnt er eine etwas hochaussehende Bildung, so, daß er in Form und Geschmack, oft viel ähnliches mit der vortrefflichen langen rothgestreiften grünen Rei-

*) Daß es aber die von Mawe beschriebene Königsparmän nicht wohl seyn kann, erhellt schon daraus, daß diese im September oder October reifen soll.

nette *) hat, nur wird er bedeutend gröſſer. — Der flache Bauch ſitzt in der Mitte und wölbt ſich, ſanft abnehmend etwas flach-rund nach dem Stiel, und faſt eben ſo nach dem Kelch, wodurch beide Wölbungen faſt nicht, oder nur wenig verſchieden ſind. — In ihrer ſchönſten Größe iſt dieſelbe 3 Zoll breit und 2 $\frac{3}{4}$ Zoll hoch.

Der fein, und oft ungemein langgeſpitzte Kelch iſt offen, und ſitzt in einer geräumigen, tiefen Einſenkung, auf deren Rand ſich einige flache Erhabenheiten erheben, die auch deutlich über die Frucht hinlaufen und häufig die Rundung verſchieben. — Der dünne, holzige Stiel iſt $\frac{3}{4}$ bis 1 Zoll lang, und ſitzt in einer ſehr geräumigen, ziemlich tiefen Höhle, die mit rauhem Roſt bekleidet iſt, und wovon ſich die Strahlen häufig über die Stielwölbung verbreiten.

Die Farbe der zarten, gar nicht fettigen Schale iſt vom Baum ein helles Grün,

*) S. Heft I. S. 145.

das erst spät im Winter schönes Gelb wird, wobei doch oft noch hier und da etwas Grünes vorschimmert. Dabei ist dann die Sonnenseite mit nicht vielen, und zugleich etwas undeutlichen Streifen besetzt, von denen manche nur wie angedeutet sind, und auch über die Schattenseite verlaufen sich diese Streifen einzeln, und oft wie verloschen. Zwischen diesen Streifen ist die Sonnenseite noch leicht punctirt, seltener stark getuscht, denn die Grundfarbe scheint hindurch *).

Die Puncte haben häufig etwas characteristisches. Sie sind zahlreich und über die ganze Frucht verbreitet, stark, häufig sternförmig und über die ganze Frucht gleichmäs-

*) Nach Miller's Beschreibung, so kurz sie auch ist, könnte die obige Königsparmän wohl dessen Winterparmäne — Herefordshire Parmain — seyn. Da diejenige aber, die ich unter diesem Namen aus England besitze noch nicht getragen, aber in ihrer Vegetation die gröste Aehnlichkeit mit der langen rothgestreiften grünen Reinette Heft I. S. 146 — hat, so habe ich ihr diesen Namen nicht getraut beizulegen.

sig vertheilt, arten aber häufig, besonders auf der Sonnenseite, in starke, ziemlich häufige schwärzliche Fleckchens aus, fast wie Faulstippen, und bei manchen Früchten sind sie, auf der besonnten Seite, mit auffallend starken dunkel carmosinrothen Kreisen umgeben, die nicht selten sehr zahlreich sind.

Die Frucht hat fast gar keinen Geruch und welkt etwas weniges.

Das Fleisch spielt in das grünlich Gelbe, ist recht fein, sehr saftreich, fest, doch markicht, und von einem etwas einschneidenden, gewürzhaften, angenehmen Weingeschmack, der dem von Vielen so beliebten Carpentin *) ähnlich ist.

Das Kernhaus ist ziemlich offen, groß, nicht selten etwas unregelmäßig. Die Kammern sind sehr geräumig, enthalten aber nicht viele vollkommene Kerne, die langgespitzt und caffeebraun sind.

*) Selbst mit der langen rothgestreiften grünen Reinette hat sie viel ähnliches im Geschmack.

Der Baum wird nur mittelmäßig groß, treibt schlanke Aeste und bildet eine fast eiförmige Krone. — Recht bald setzt er kurze Fruchtspieße an, die viele Früchte liefern. — Die Sommertriebe sind nur mittelmäßig stark, mit feiner, weißer Wolle nach oben bedeckt, einem schönen Silberhäutchen belegt, rundherum trüb braunroth, und nur mit wenigen, feinen, weißgrauen Puncten besetzt. — Das Blatt ist nur mittelmäßig groß, eiförmig, oft etwas eliptisch mit einer kurzen, halbaufgesetzten Spitze. Es ist kaum 3 Zoll lang, 2 Zoll breit, dünne, spröde von Gewebe, fein geadert, unten fein weißwollicht, grasgrün, ziemlich glänzend von Farbe, und am Rand mit ungemein vielen, schönen, sehr spitzen Zähnen besetzt. — Der dünne Blattstiel ist $\frac{1}{2}$ Zoll lang, und hat große, lanzettförmige Afterblätter. — Die Augen sind herzförmig, schön, liegen fest an, und sitzen auf gut vorstehenden, ranftigen, dreifach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im November und December, und hält sich den Winter hindurch.

Vom ersten Rang.

NB. Steht an Güte der langen rothgestreifren grünen Reinette um vieles nach, und hält sich bei weitem nicht so lange.

Ich würde die obige Königsparmäne die des Knoop's genannt haben, wenn er nicht selbst sagte, daß diese, wie die andern von ihm beschriebenen Parmänen, englischer Abkunft wären, und keinen feuchten Boden vertrügen.

Classe IV. Ordnung II.

Reinetten, rothe.

Englischer gestreifter Kurzstiel. Autumn Courtpendu *).

Dem Namen nach sollte man glauben, daß dieser Apfel aus Frankreich abstamme, da Courtpendu ein französisches und kein englisches Wort ist; eben so wie die Engländer keinen Calville haben, als nur diejenigen aus Frankreich.

*) Ich erhielte den Baum unter obigem Namen von Loddiger aus England. — Ich finde diese Benennung aber bei keinem mir bekannten englischen Pomologen. — Lächerlich genug läßt Miller seinen französischen Courtpendu einen dünnen, langen Stiel haben!!

Ein mittelmäßig, doch oft auch ansehnlich großer, schöner, wohlgebildeter Herbstapfel für die Tafel, und vortrefflich für die Küche. Dabei wegen seiner frühen und jährlichen Tragbarkeit sehr schätzbar. — In seinem Ansehen ist er plattrund, nähert sich indessen nicht selten einer Kugelform, und hat in seiner Form und Größe viel ähnliches mit der Reinette von Orleans. — Der Bauch sitzt etwas unter der Mitte nach dem Stiel hin, um den er sich schön abrundet, und eine Fläche bildet, auf der er etwas breit aufsitzt. — Nach dem Kelch nimmt er deutlich etwas stärker ab, wodurch beide Wölbungen verschieden sind. — In seiner gewöhnlichen Vollkommenheit auf Hochstamm ist er 3 Zoll breit und $2\frac{1}{2}$ Zoll hoch.

Der ziemlich langgespitzte Kelch ist etwas weißwollicht, offen, und sitzt in einer seichten Einsenkung welche eben ist, und auch über die Frucht laufen keine deutliche, oder bemerkbare Erhabenheiten hin. — Der kurze,

dünne Stiel *) steht tiefer als die Stielhöhle, und sitzt in einer weiten, geräumigen, tiefen, trichterförmigen Höhle, die mit Rost bekleidet ist.

Die Grundfarbe der sehr zarten, in der Reifzeit geschmeidig, fast fettig anzufühlenden Schale, ist vor der vollen Reife ein helles Strohweiß, welches bald nachher helles Citronengelb wird, wobei aber recht besonnte Früchte oft rundherum mit ziemlich vielen kleinen, kurzabgesetzten, rosenfarbigen Streifen besetzt sind, welche aber nach der Schattenseite nur blässer, nicht so häufig, und oft in punctirter Manier nur erscheinen. Zwischen diesen sanften Streifen ist die Schale auf der Sonnenseite noch leicht getuscht, so daß die Grundfarbe doch überall durchscheint. — Bei nur etwas beschatteten Früchten ist diese Zeichnung überall

*) Nach dem Stiel ist er kein ächter Kurzstiel, die nur einen Fleischbuz haben sollten.

nur flüchtig aufgetragen, und die Schattenseite ist fast ganz rein.

Die Puncte sind im Gelben nicht bemerklich, im Roth undeutlich und zerstreut. Andere Abzeichen sind selten.

Die Frucht hat fast keinen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist weiß, etwas ins Gelbliche spielend, sehr fein, locker, ungemein saftvoll, markicht, und von einem sehr angenehmen, kraftvollen, süß weinsäuerlichen Geschmack.

Das Kernhaus ist etwas offen, nicht groß, sondern eigentlich klein. Die Kammern sind flach, enge und enthalten ziemlich viele, vollkommene, eiförmige Kerne. — Die Kelchröhre ist ganz kurz und spitz.

Der Baum wächst nur in den ersten Jahren lebhaft, dann langsam, da er frühzeitig Fruchtholz ansetzt, und oft schon im

vierten Jahr Früchte liefert*). — Er trägt seine feinen Aeste noch gut in die Luft, bildet eine halbkugelförmige Krone, und ist mit seinen niedlichen Blättern schön belaubt. — Die Sommertriebe sind schlank, und nur mittelmäßig lang, mit einer schmutzig grauen Wolle bedeckt, auf der Sonnenseite erdbraunroth und einem starken Silberhäutchen überlegt, auf der Schattenseite gelblich olivengrün, und nur unten am Sommertrieb mit einigen bräunlichen Puncten besetzt. — Das Blatt ist klein, schön eiförmig, mit einer langen, auslaufenden Spitze. — Es ist 2 3/4 Zoll lang, 1 3/4 Zoll breit, dünne von Gewebe, fein geadert, unten ganz fein weißwollicht, gelblich grün, ziemlich glänzend von Farbe, und am Rand nicht tief, mit schönen spitzigen Zäh-

*) In diesem Stück hat er viel ähnliches mit der Muscatenreinette, dem weißen Sommerrabau u. v. a., die deshalb auch nicht auf den Johannisstamm taugen.

nen besetzt. — Der Blattstiel ist ½ Zoll lang, oft kürzer, und hat schöne, lanzettförmige Afterblätter. — Die Augen sind klein, herzförmig, und sitzen auf stark vorstehenden, dreifach gerippten Augenträgern. Die Frucht ist im October fast vom Baum eßbar und hält sich bis gegen Weihnachten.

Vom ersten Rang.

Classe IV. Ordnung II.

Reinetten, rothe.

Rothe süße Winterreinette *).

Knoop hat eine süße graue und eine süße gelbe Reinette, die auch in diesem System, Heft III. S. 194. und Heft VIII. S. 138., sind beschrieben worden. Keine rothe süße Reinette findet man aber so wenig bei ihm, als bei andern Pomologen. — Die obige macht daher mit denen zwei bei Knoop ein wahres Kleeblatt.

*) Ich erhielte diese Sorte nebst mehrern andern, unter dem allgemeinen Namen — rothe Reinette — durch Herrn Professor Märter in Hernals bei Wien. — Die von demselben beschriebene rothe Reinette in dessen Obstverzeichniß S. 240. kann die obige nicht seyn, da sie zwar zuckersüß aber dabei doch weinsäuerlich seyn soll.

Eine nur mittelmäßig große, schöne, sehr haltbare Winterreinette für die Tafel und vorzüglich für die Küche. — In ihrer Bildung neigt sich dieselbe eben so gerne zu einer Kugelform, als daß sie auch ein plattes Ansehen hat, und häufig dabei gerne unregelmäßig verschoben ist. — In der regelmäßigen Form sitzt der Bauch in der Mitte, und wölbt sich so abnehmend nach dem Stiel als nach dem Kelch, wodurch beide Wölbungen wenig, oder nichts verschieden sind. — In der gewöhnlichen Vollkommenheit ist dieser Apfel 2 1/2 bis 2 3/4 Zoll breit, und 2 bis 2 1/4 Zoll hoch.

Der scharf und ziemlich lang gespitzte Kelch ist meistens nur halb geschlossen, und sitzt in einer geräumigen, tiefen, oft recht tiefen, schüsselförmigen Einsenkung, welche eben ist, und wenn die Frucht nicht in die Breite sich verschiebt, so laufen auch keine deutliche Erhabenheiten über dieselbe hin. — Der holzige, dünne Stiel ist oft sehr kurz, seltener 1/2 Zoll lang, und sitzt in ei-

ner engen, jedoch ziemlich tiefen Höhle, die mit starken Rost bekleidet ist, und der sich auch öfters über die Stielwölbung verbreitet.

Die Grundfarbe der glatten, gar nicht fettigen, oder geschmeidigen Schale, ist vom Baum ein schönes Hellgrün, wird aber in der Zeitigung wahres Citronengelb, wovon man indessen, bei freihängenden Früchten, oft gar nichts rein zu sehen bekommt, denn die ganze Schale ist überall mit einem dunklen Blutroth, das in der Zeitigung heller roth wird, rein verwaschen, so daß man gewöhnlich die Grundfarbe nur um die Kelchwölbung gewahr wird, oder wo eine Bedekkung aufliegt. — Nur bei beschatteten Früchten ist die Grundfarbe rein.

Die Puncte sind gleichmäßig über die ganze Schale verbreitet, sehr fein und gelblich, wozu sich oft schwarze Rostflecken gesellen.

Die Frucht hat fast keinen Geruch und welkt etwas im Winter.

Das Fleisch ist schneeweiß, sehr fein, fest, abknackend, voll Saft, und von einem angenehmen, reinen Zuckergeschmack, ohne alle Beimischung von einer Weinsäuere.

Das Kernhaus ist ansehnlich groß, jedoch geschlossen. Die Kammern sind geräumig, und enthalten ziemlich viele, lange, schwarzbraune Kerne. — Die Kelchröhre ist ein starker, etwas herabgehender Kegel.

Der Baum wächst stark, wird groß und bildet eine halbkugelförmige Krone die schön belaubt ist. Er treibt bald viel Fruchtholz und wird ungemein fruchtbar. — Die Sommertriebe sind lang und ansehnlich stark, mit einem schönen glänzenden Silberhäutchen belegt, rundherum sehr dunkel, violetartig braunroth, und nur nach unten mit vielen, feinen, weißen, Puncten besetzt — Das Blatt ist klein, ovalrund, oft fast rund, mit einer schmalen, scharfen, aufgesetzten Spitze. Es ist 2½ Zoll lang, 2 Zoll breit, steif, papierar-

tig von Gewebe, fein geadert, unten stark weißwollicht, dunkelgrün, matt glänzend von Farbe, und am Rand mit schönen, vielen, etwas spitzen Zähnen besetzt. — Der dünne Blattstiel ist ¾ Zoll lang, und hat lange pfriemenförmige Afterblätter. — Die Augen sind stark, dick herzförmig, dunkelroth, und sitzen auf stark vorstehenden, dreifach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im November, und hält sich in vollem Saft und Geschmack bis ins Frühjahr.

Unter den Süßäpfeln vom ersten Rang.

Classe IV. Ordnung II.

Reinetten, rothe.

Multhaupt's Carminreinette *).

Sollte ich diesen schönen, neu entstandenen Apfel an irgend eine Sorte nach seinem äusseren Ansehen vergleichen, so wäre es der rothe Borstorfer, Heft I. S. 153. und die rothe Herbstreinette, Heft IV. S. 102.

Ein sehr schöner, zwar etwas kleiner, aber vortrefflicher Apfel für die Tafel im Vorwinter. — In seiner Form und Größe hat

*) Ich verdanke diese Sorte meinem verehrtesten Freund, Herrn Superintendent Cludius in Hildesheim, einen prüfenden Eingeweihten bei unserer Pomona, der die Güte hatte, mir für dieses System, nicht wenige, in und um Hildesheim, von Obstfreunden aus Kernen erzogenen Aepfel und Birnen in Pfropf-

er viel ähnliches mit einem etwas starken edlen Winterborstorfer, nur daß er gewöhnlich etwas platter ist. — Der Bauch sitzt in der Mitte, von da er sich plattrund um den Stiel zuwölbt. Nach dem Kelch nimmt er etwas stärker ab, so, daß beide Wölbungen doch merklich verschieden sind. — In seiner gewöhnlichen Größe ist er 2 1/2 Zoll breit und 2 Zoll hoch.

Der stark und langblättrige Kelch ist offen, und sitzt in einer bald seichten, bald auch ziemlich tiefen Einsenkung, in der man oft nur einige feine Falten bemerkt, so wie auch über die Frucht hin nichts deutliches

---

reißern 1811. 14 und 15 zu übersenden. — Jeder Pomologe und Obstfreund wird ihm dafür danken. — Obige Carminreinette erzog Herr Multhaupt, Weinhändler in Bienenburg, und nannte sie nach dem kleinen Fluß Radau an seinem Garten Radauer Parmane. — Da man in Deutschland aber keinen nichts sagenden englischen Namen einer deutschen Frucht beilegen sollte, so gab ich ihr in diesem System den obigen Namen nach ihrer schönen Röthe.

von Erhabenheiten hinlauft. — Der dünne, holzige Stiel ist ½ bis 1 Zoll lang, und sitzt in einer tiefen, ausgeschweiften Höhle, welche meistens glatt ist.

Die Grundfarbe der zarten, gar nicht fettigen Schale ist vom Baum ein helles Strohweiß, welches mit der vollen Zeitigung schönes Citronengelb wird, wovon man aber bei besonnten Früchten nur eine kleine Stelle rein sieht, denn die ganze übrige Schale ist mit einem starken, schönen, blutartigen Carmosinroth verwaschen, wobei man in dieser Röthe nichts streifenartiges bemerkt. Die Röthe verbreitet sich sogar nicht selten in leichter getuschter Manier selbst über die kleine Stelle der Grundfarbe.

Die Puncte sind bald ziemlich häufig, bald etwas weitläufig vertheilt, fein und gelblich.

Die Frucht hat einen feinen, angenehmen Geruch und welkt etwas.

Das Fleisch ist weiß, ungemein fein, saftvoll, und von einem erhabenen, süßweinartigen, vortrefflichen Zuckergeschmack.

Das Kernhaus ist geschlossen aber ansehnlich groß. — Die Kammern sind geräumig und enthalten ziemlich viele, breite, starke, vollkommene Kerne. — Die Kelchröhre ist ganz flach.

Der Baum wächst nicht stark, trägt seine Aeste gut in die Luft, belaubt sich etwas licht, und bringt sehr bald viele Früchte. — Die Sommertriebe sind nicht lang und etwas schlank, keinem wahren Silberhäutchen belegt, mit einer dünnen, leichten Wolle bedeckt, rundherum trüb dunkelroth, und mit nur wenigen, nur nach unten, jedoch wenig in die Augen fallenden Puncten besetzt. — Das Blatt ist klein, schön eiförmig mit einer schönen, aufgesetzten Spitze. — Es ist 2 3/4 Zoll lang, 1 1/2 Zoll breit, dünne von Gewebe, fein geadert, unten fast oder eigentlich gar nicht wollicht, sondern glatt, hell — fast etwas

gelblich grün, ziemlich glänzend von Farbe, und am Rand nicht tief mit vielen, feinen, recht spitzigen Zähnchens besetzt. — Der dünne Blattstiel ist $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und hat lange, pfriemenförmige Afterblätter. — Die Augen sind klein, und sitzen auf etwas flachen Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im November und hält sich bis in den Winter, wo sie zu stark welkt.

Vom ersten Rang, und wenn sie nicht welkte, vom allerersten Rang.

Classe IV. Ordnung II.

Reinetten, rothe.

Tyroler Pepping *).

Ich wüßte für diesen guten Apfel auch nicht einmal etwas ähnliches aufzuweißen. — Wenn Kleinheit, hartes, gewürzhaftes Fleisch zur Familie der Peppinge berechtigte, so gehört dieser ohnstreitig darunter.

Ein kleiner, schöner, recht haltbarer Winterapfel, angenehm zum rohen Genuß und ausgesucht gut für die Küche. — Der Bauch sitzt oft stark, nicht selten aber auch nur wenig unter der Mitte nach dem Stiel

*) Diesen Apfel will der nämliche Italiener Grandi in Limburg, dessen bei dem weißen italienischen Wintercalville Heft IX. S. 27. erwähnt wurde, aus Roveredo mitgebracht haben.

hin, um den er sich sanft abrundet. Nach dem Kelch nimmt er aber viel stärker ab, oft aber auch nur wenig mehr, aber die beiden Wölbungen sind doch stets verschieden, und oft stark. — In seiner wahren Größe ist er 2 bis $2\frac{1}{4}$ Zoll breit, und eben so hoch, oder manchmal $\frac{1}{4}$ Zoll niedriger.

Der kurzblättrige, lange grün bleibende Kelch ist halb, oder ganz offen, und sitzt in einer etwas engen, bald seichten, bald ansehnlich tiefen Einsenkung, welche mit einigen feinen Falten besetzt ist, und auch einige breite Erhabenheiten verschieben oft die Rundung etwas in die Breite. — Der Stiel ist bald dünne, holzig, sehr kurz, bald nur ein Fleischbutz, und sitzt oft in einer kleinen engen, nicht tiefen, oft auch weitgeschweiften und seichten Höhle welche rostfarbig ist, und aus der sich der Rost nicht selten fast über die ganze Stielwölbung verbreitet.

Die Farbe der feinen, glatten, gar nicht fettigen Schale, ist vom Baum ein blasses, oder schon gelbliches Hellgrün, das im Lie-

gen schönes, wie wachsartiges Hellgelb wird, und wobei man auf der Sonnenseite eine sanft getuschte Röthe sieht, in der man einzelne, kleine, kurzabgesetzte Carmosinstreifen bemerkt, die oft nur schwach angedeutet sind, und wenig ins Auge fallen.

Die Puncte sind weitläufig vertheilt, fein, bräunlich, oft undeutlich, und im Rothen öfters mit carmosinrothen Kreischen umgeben.

Die Frucht hat fast keinen, oder nur sehr schwachen Geruch und welkt erst etwas im Frühjahr.

Das Fleisch ist weiß, ins Gelbliche spielend, sehr fein, fest, ziemlich saftvoll, und von einem angenehmen, gewürzhaften, weinartigen Zuckergeschmack, mit einer kleinen Beimischung von Zimmt.

Das Kernhaus ist für diese kleine Frucht ansehnlich groß. Die Kammern sind geräumig und enthalten characteristisch starke, eiförmige, breite Kerne. —

Bibliothek des Deutschen Pomologen-Vereins

Die Kelchröhre ist ein ganz kurzer, spitzer Kegel.

Der Baum wächst lebhaft, geht schön in die Luft und belaubt sich gut, setzt bald kurzes Fruchtholz an, und trägt reichlich. — Die Sommertriebe sind lang und nicht stark, mit keinem Silberhäutchen überlegt, nur einer dünnen, weißgrauen Wolle bedeckt, rundherum dunkel- fast violettartig braunroth, und mit ziemlich vielen, nach unten wirklich zahlreichen, feinen, weißlichen Puncten besetzt. — Das Blatt ist klein, etwas herzförmig, mit einer kurzen, aufgesetzten Spitze. — Es ist $2\frac{1}{2}$ Zoll lang, $2\frac{3}{4}$ Zoll breit, dünne, steif von Gewebe, fein geadert, unten ganz fein weißwollicht, dunkelgrasgrün, stark glänzend von Farbe, und am Rande etwas seicht, mit kleinen, stumpfspitzen Zähnen besetzt. — Der dünne Blattstiel ist über $\frac{3}{4}$ Zoll lang und hat fadenförmige Afterspitzen. — Die Augen sind schön, etwas spitz und länglich herzförmig, und sitzen auf wenig vorstehenden,

dreifach aber schwach gerippten Augenträgern. — Die Blätter der Fruchtaugen sind weit größer, oft fast 4 Zoll lang, nur $2\frac{1}{4}$ Zoll breit, und die Blattstiele fast 2 Zoll lang.

Die Frucht zeitigt im December und hält sich bis in den Sommer. — Sie hat im Geschmack etwas ähnliches mit dem englischen Goldpepping.

Vom ersten Rang.

NB. Auf den ersten Anblick hat dieser Apfel in seinem ganzen Aeußeren viel ähnliches mit einem kleinen rheinischen Bohnapfel Heft I. S. 222.

Classe IV. Ordnung II.

Reinetten, rothe.

Süße Peppingsreinette *).

Zoete Pepling.

Wie sehr die holländischen Obstgärtner das Wort Pepping, Pepling mißbrauchen, sieht man hinreichend bei Knoop. — Sie belegen nicht nur große Aepfel wie z. B. Knoop's Königsparmäne ist, mit dem Namen Kings Pepping, sondern sogar Aepfel, eben so wie die Engländer, die bei weitem gar keine Reinetten sind, z. B. den rothen, süssen Hiefenapfel Heft VIII. S. 234. — Gegen den obigen Namen ist indessen nichts einzuwenden, nur habe ich zu dessen bes-

*) Ich erhielte diese Sorte unter obigem Namen von meinem Freund, Herrn Stein, aus Harlem.

besseren Auszeichnung von andern, vorzüglich von dem schönen gelben süßen Herbstpeppping Heft VIII. S. 81., durch das Beiwort Reinette auszeichnen wollen. Knoop hat diesem Apfel nichts ähnliches.

Ein kleiner, aber recht schöner, ungemein angenehm schmeckender Winterfüßapfel, der gewiß jedem Liebhaber von Süßäpfel willkommen ist. — Er gehört eigentlich zur Familie der Fencheläpfel, und steht dem gestreiften Fenchelapfel *) am nächsten. — In seiner Form ist er plattrund, und der Bauch sitzt in der Mitte, von wo er sich um den Stiel flach abrundet und breit aufsitzt. Nach dem Kelch nimmt er gewöhnlich stärker ab, wie etwas breit abgestumpft, wodurch beide Wölbungen stark verschieden sind. — In seiner gewöhnlichen Größe ist dieser Apfel 2 1/4 Zoll breit und keine 2 Zoll hoch.

*) S. Heft III. S. 185.

Der stark und breitblättrige Kelch bleibt lange grün, ist fein wollig und sitzt in einer flachen, geräumigen Einsenkung, auf deren Rand man deutlich mehrere breite, oft etwas rippenartige Erhabenheiten bemerkt, die bis zur Stielhöhlung hinlaufen. — Der kurze, holzige Stiel sitzt in einer weiten, ziemlich tiefen Höhle, welche rostfarbig ist, und oft von einem Fleischfortsatz halb ausgefüllt wird.

Die Farbe der zarten Schale ist am Baum mit etwas blauem Duft belaufen, gar nicht fettig anzufühlen, strohweiß, und wird erst im Liegen Citronengelb, wobei die Sonnenseite mit einer schwachen, sanften Röthe nur leicht, wie lavirt, oder getuscht ist, in der man aber deutlich mehrere kleine, kurzabgesetzte carmosinrothe Streifen bemerkt, die sich gerne um die ganze Stielwölbung herum verbreiten.

Die Puncte sind oft häufig, aber sehr fein, fallen deshalb nicht ins Auge, oder sind wirklich undeutlich.

Das Fleisch ist sehr fein, fest, saftvoll, weiß, und von einem angenehmen, süßen, zimmt- oder fenchelartigen Geschmack.

Das Kernhaus ist geschlossen. Die Kammern sind fast rund, groß aber flach, und enthalten viele vollkommene, lange, gespitzte Kerne, die selbst im Winter noch weißlich sind. — Die Kelchröhre ist ein spitzer, starker bis auf das Kernhaus herab gehender Kegel.

Der Baum wächst langsam, belaubt sich licht, trägt seine Aeste stark abstehend, und bildet eine etwas sperrhafte Krone. — Die Fruchtspieße entwickeln sich langsam, wie bei dem wilden Apfelbaum, bevor sie Früchte bringen. — Die Sommertriebe sind nicht lang und schmächtig, mit keinen Silberhäutchen belegt, vieler grauer Wolle bedeckt, auf der Sonnenseite dunkelroth, glänzend, gegenüber gelblich grün, und mit zwar vielen, aber sehr feinen, kaum bemerklichen Puncten besetzt. — Das Blatt ist klein, bald herz- bald eiförmig, mit einer scharfen,

aufgesetzten Spitze. — Es ist 2 ½ Zoll lang, 1 ½ bis 1 ¾ Zoll breit, stark, steif von Gewebe, etwas gröblich geadert, unten fein weißwollicht, hellgelblich grün, matt glänzend von Farbe, und am Rand gewöhnlich mit ziemlich starken, stumpfspitzen Zähnen besetzt. — Der dünne Blattstiel ist ¾ Zoll lang, und hat feine, etwas pfriemenförmige Afterblätter. — Die Augen sind klein, rothbraun, und sitzen auf ranftigen, nur meistens auf den Seiten gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December und hält sich den Winter hindurch.

Für Liebhaber von Süßäpfeln vom ersten Rang.

Classe IV. Ordnung III.

Reinetten, graue.

Die Zimmtreinette. Zimmtfarbige Reinette. Kaneel - Renet *).

Da von diesem Apfel bei Knoop gar nichts ähnliches zu finden ist, so wäre es vergebliche Mühe, ihn in holländischen bloßen Obstverzeichnissen nachzuweißen. Man erhält leider sehr häufig unter dem nämlichen Namen ganz verschiedene Sorten aus den holländischen Baumschulen. Wer weiß z. B. was man für eine bestimmt ächte Frucht zu erwarten hat, wenn man einen Recevable, Merveille Pearmain, Pepping de Bourdeaux,

*) Dieser Apfel war bei den von Paul und Simon Mörbeck, erhaltenen Pyramiden als Kaneel-Renet. S. Heft IX. S. 245.

Reinette de Versailles u. s. w. verschreibt? — Inwiefern obiger Apfel auch nun andere Namen hat ist nicht zu bestimmen. — Ein ächter deutscher Pomolog müßte im Herbst Holland durchreisen, um Licht zu verschaffen. — Ueberhaupt zweifle ich noch sehr, ob die Zimmtreinette, nach der Güte ihres Fleisches zu urtheilen, eine holländische Kernfrucht ist, und da ihr Name sich eben so gut auf die Farbe der Schale, als auf den Geschmack beziehen kann, so habe ich sie auch die zimmtfarbige Reinette genannt. — In Christ's vollständiger Pomologie findet sich nichts ihr-ähnliches.

Ein von außen etwas düster aussehender, mehr klein als mittelmäßig großer, köstlicher Tafelapfel, von ausgesucht gutem Geschmack. — In seiner Bildung ist er fast kugelförmig und sehr regelmäßig gebaut. — Der Bauch sitzt schön in der Mitte, und wölbt sich schön abgerundet nach dem Stiel. Etwas weniges mehr nimmt er nach dem Kelch ab, wodurch die Wölbungen doch etwas verschieden sind.

In seiner schönsten Vollkommenheit ist derselbe 2½ bis fast 2¾ Zoll breit und 2¼ bis 2⅜ Zoll hoch.

Der lang und scharfgespitzte Kelch ist offen, und sitzt in einer schönen, geräumigen, tiefen Einsenkung, welche ganz eben ist, doch sieht man bei manchen Früchten deutlich etwas von flachen Erhabenheiten über die Frucht hinlaufen. — Der holzige Stiel ist meistens sehr kurz, und dann stark, doch manchmal dünne und ½ Zoll lang.

Die Farbe der fein rauh anzufühlenden Schale ist von der durchscheinenden Grundfarbe grünlich grau, das aber in der Zeitigung gelb wird, und dadurch dem über die ganze Schale gleichmäßig verbreiteten feinen Rostüberzug, ein wahres zimmtfarbiges Ansehen mittheilt, wobei aber oft die Stielhöhle noch im Winter grün ist. — Bei recht freihängenden Früchten scheint die Sonnenseite etwas bräunlich angelaufen, welches

diese Stelle in der Zeitigung goldartig macht *).

Die Puncte sind oft zahlreich und deutlich, oft sehr fein, und fallen gar nicht ins Auge.

Die Frucht hat keinen Geruch und welkt erst etwas spat im Winter.

Das Fleisch ist gelblich weiß, fein, saftig, fest, markicht, und von einem kraftvollen erhabenen, etwas fein zimmtartigen, sehr angenehmen, weinartigen Zuckergeschmack.

---

*) Dieser Apfel gehört zu einer ansehnlichen Familie, die man die graue Peppings nennen könnte, und von denen in diesem System schon beschrieben sind, als kleine graue Weinreinette Heft III. S. 211. — Goldartiger Fenchelapfel Heft VIII. S. 148. — Englische Spitalsreinette Heft X. S. 139. — Leadington's grauer Pepping. Ebend. S. 144. Parker's grauer Pepping. Ebend. S. 149. — Früher englischer Gewürzpepping. Ebend. S. 154. — Mennonisten Reinette. Ebend. S. 163. — Grauer flandrischer Pepping. Heft XI. S. 124. Feldreinette, Ebend. S. 129. u. a. m.

Das Kernhaus ist sehr klein und geschlossen. Die Kammern sind flach, enge, und enthalten nicht viele, aber schöne, starke, spitzenförmige Kerne. — Die Kelchröhre ist ganz kurz

Der Baum wächst sehr lebhaft, treibt starke Aeste, und steigt damit, schön abstehend, gut in die Luft, so daß er eine eiförmige, oder kugelförmige Krone bildet. Er setzt dabei frühzeitig vieles kurzes Fruchtholz an, und liefert jährlich, auch in ungünstigen Frühjahren, oft reichliche Erndten. — Die Sommertriebe sind lang und stark, nur mit einer ganz feinen Wolle bedeckt, keinem Silberhäutchen belegt, auf der Sonnenseite hell, ziemlich glänzend, erdbraunroth, gegenüber röthlich olivengrün, und mit ziemlich vielen, deutlichen, feinen, weißgrauen Puncten besetzt. — Das Blatt ist klein, eiförmig, mit einer scharfen halbauslaufenden Spitze. Es ist kaum 3 Zoll lang, $1\frac{3}{4}$ Zoll breit, fein, spröde von Gewebe, unten fein weißwollicht, dunkelgrasgrün, stark glän-

zend von Farbe, und am Rand oft etwas unregelmäßig, mit starken und kleinen, etwas stumpfspitzen Zähnen besetzt — Der dünne Blattstiel ist ¾ bis fast 1 Zoll lang, und hat schöne pfriemenförmige Afterblätter. — Die Augen sind klein, weißwollicht, platt herzförmig, liegen sehr fest an, und sitzen auf flachen in der Mitte spitzen, auf den Seiten stark gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December, und hält sich den ganzen Winter hindurch bis ins Frühjahr.

Vom allerersten Rang.

NB. Sie hat in ihrem Geschmack viel ähnliches mit dem englischen Goldpepping und der Reinette von Orleans, muß aber spat erst im October gebrochen werden; sonst welkt sie gerne im Winter.

Classe IV. Ordnung IV.
Goldreinetten.

Rosenfarbiger Kurzstiel *).
Courtpendu rosat. Courpendu rosat.

Wenn Christ in seiner vollständigen Pomologie S. 188. durch seine ohnedem, besonders bei den Reinetten, eben so unstatthafte, als wahrhaft verwirrende Ordnungen und Unterabtheilungen, auch die Kurzstiele zu einer Familie aufzählt, so ist dieses um so grundloser, da gerade seine wieder abgetheilten Fencheläpfel, die eigentlichen Kurzstiele der Alten waren. — Die angegebenen Kennzeichen von ihrer besonderen tiefen Einsenkung des Kelchs, und der späteren Blüthezeit, sind denn eben so allgemein, bei so vielen andern Aepfeln gewöhnlich, also so wenig bezeichnend, als es der kurze

*) Ich erhielte den Baum aus Metz, von Ch. Nicolaus Marechal, der in seinem Verzeichniß neun Kurzstiele hat.

Stiel ist. — Man lasse also jetzt Kurzstiel nichts mehr, und weniger sagen, als Parmain, Pepping, Reinette; — alles Aepfel aus einer Classe. — Je spitzfindiger die Unterabtheilungen sind, desto leichter die Sünde an Prisc ian. — Unsere jezt sobenannten Kurzstiele sind Franzosen. Man lasse diesen die Namen. Aber kein deutscher Pomologe benenne einen deutschen Apfel so! — Bei Quintinye hieß der rothe Fenchelapel — den man auch Bardin nannte — schlechtweg — Courpendu. — Man hatte aber zu seiner Zeit schon mehrere Aepfel die man so nannte. Etienne hat wie Merlet schon zwei Sorten graue, weiße, rothe, aber was für Aepfel dieses sind, ist nicht zu bestimmen. — Du Hamel nennt nur den rothen Fenchelapfel auch Courpendu des Quintinye. — Die Carthause hat nun außer diesem noch den grauen und rothen. — Mayer der mit seiner Litteratur, wie gewöhnlich, den Salto Mortale wagt, macht aus dem grauen Fenchelapfel, den Courpendu gris und was zu arg ist, aus du Hamel's langstieli, nem Capendu, auch einen Courpendu!!.

— Aus diesem erhellt, wie verwirrt es um die so mancherlei sogenannten Kurzstiele aussieht. Wer will, wer kann hier aufhellen?

Ein ansehnlich großer, sehr schöner, haltbarer, vortrefflicher Winterapfel für die Tafel, wie für jeden andern Gebrauch. — Er ist ein naher Verwandter von dem sehr schätzbaren Königlichen rothen Kurzstiel *). In seiner Form ist er plattrund. — Der Bauch sitzt in der Mitte und wölbt sich um den Stiel flach ab, wodurch der Apfel breit aufsitzt. Nach dem Kelch nimmt er etwas mehr ab, welches die Wölbungen ein wenig verschieden macht. — In seiner vollkommenen Größe ist dieser Apfel $3\frac{1}{2}$ Zoll breit, und auf der höchsten Seite, da häufig die eine viel niedriger ist, doch nur $2\frac{1}{2}$ Zoll hoch.

Der kurzblättrige, oft mangelhafte Kelch ist offen, und sitzt in einer geräumigen, ansehnlich tiefen, oft schüsselförmigen Einsenkung, welche ziemlich eben ist, obgleich über

*) S. Heft VI. S. 146.

die Frucht hin, einzelne breite Erhabenheiten sich hervordrängen, und dieselbe in die Breite verschieben. — Der Stiel ist dick, fleischig, sehr kurz, und sitzt in einer tiefen, geräumigen Höhle, aus der sich ein feiner, zimmtfarbiger Rost über die ganze Stielwölbung, bis zum Bauch hinauf, verbreitet.

Die Grundfarbe der gar nicht fettig, oder geschmeidig anzufühlenden Schale, ist vom Baum ein helles Grün, welches in der Zeitigung schönes hohes Citronengelb wird, das aber oft nur, auf einer kleinen Stelle, auf der Schattenseite zu sehen, und dabei doch noch, nicht selten, mit einem leichten, wie zerstreuten Rost, überfahren ist; denn nicht nur die ganze Sonnenseite, sammt der Kelchwölbung, sondern noch viel von der Schattenseite, ist mit einem schönen, abgerieben wie lackirt glänzenden, blutartigen Carmosinroth stark verwaschen. In diesem Roth sieht man nach der Schattenseite hin deutlich etwas von Streifen. — Die-

ses ist der Fall bei recht freihängenden Früchten, denn bei andern ist die Röthe geringer, die Grundfarbe und die Streifen sind deutlicher.

Die Puncte sind etwas weitläufig vertheilt, fallen im Roth grell ins Auge, bestehen häufig aus weißgrauen Sternchens, und in der Grundfarbe sind sie braun. Schwärzliche Rostflecken sind dabei häufig.

Die Frucht hat einen angenehmen rosenartigen Geruch und welkt nicht, oder erst spät im Winter.

Das Fleisch ist weiß, etwas ins Gelbliche schillerud, ungemein saftvoll, markicht, und von einem kraftvollen, gewürzhaften, weinartigen Zuckergeschmack, der etwas von Rosen hat.

Das Kernhaus ist etwas offen, aber klein. Die Kammern sind enge, enthalten aber doch viele starke, sehr spitze, schwarzbraune Kerne. — Die Kelchröhre ist ganz kurz.

Der Baum wächst ungemein stark, wird sehr groß, belaubt sich stark, und will erst etwas austoben ehe er Früchte bringt. — Die Sommertriebe sind sehr lang und stark, mit einer feinen,

weißgrauen Wolle belegt, einem ganz leichten Silberhautchen überdeckt, auf der Sonnenseite dunkelbraunroth, gegenüber gelblich olivengrün, und mit recht vielen, schönen, weißlichen Puncten besetzt. — Das Blatt ist ansehnlich groß, rund herzförmig, fast lindenartig, mit einer scharfen, aufgesetzten Spitze — Es ist 3 Zoll lang, 2 $\frac{1}{2}$ Zoll breit, stark, dick von Gewebe, grob geadert, unten stark weißwollicht, schön dunkelgrasgrün, fast wie lackirt glänzend von Farbe, und am Rand mit schönen, starken, spitzigen Zähnen besetzt. — Der Blattstiel ist über $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und hat schöne lanzettförmige Afterblätter. — Die Augen sind stark, dick herzförmig, und sitzen auf breiten, stark vorstehenden, in der Mitte spitzen, dreifach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December und hält sich den ganzen Winter hindurch, alsdann welkt sie.

Vom ersten Rang.

Classe V.

Streiflinge.

Classe V. Ordnung II.
Streiflinge, zugespitzte, sanftbunte.

Altgeld's Küchenapfel.

Kammerrath Altgeld, ein wackerer Obstpflanzer, legte ein großes Baumstück an, und der Baum des Küchenapfels paßte nicht in die Reihen. Er sollte also abgehauen werden, wogegen seine Ehehälfte dermaßen protestirte, daß sie versicherte nie wieder einen Fuß in den Garten zu setzen, wenn der Baum nicht bliebe. Und so steht er noch jetzt außer der Reihe. — Wahrscheinlich ist es ein Wildling, aber hier, wegen seiner Beliebtheit zum Dämpfen, vielfach fortgepflanzt.

Ein nur mittelmäßig großer, für die Küche schätzbarer Herbst- und Winterapfel. — In seiner Form, Größe und Farbe hat er mit

einem rheinischen Bohnapfel eine große Aehnlichkeit, vielleicht eine Kernfrucht von demselben; aber durch Geschmack und Vegetation auffallend von ihm verschieden. — In seiner regelmäßigen Form ist er abgestumpft kegelförmig. — Der Bauch sitzt unter der Mitte nach dem Stiel hin, um den er sich halbkugelförmig abrundet. Nach dem Kelch nimmt er aber viel stärker ab, und endigt mit einer zugespitzten, abgestumpften Fläche. — In seiner gewöhnlichen Größe auf Hochstamm ist derselbe 2½ Zoll breit und auch eben so hoch. — Kleinere Früchte neigen sich aber oft zu einer Kugelform, und sind dann auch viel niedriger.

Der starke, straußförmige Kelch ist geschlossen, und sitzt in einer geräumigen, ansehnlich tiefen Einsenkung, auf deren Rand sich einige flache Erhabenheiten bilden, die auch oft recht deutlich über die Frucht hinlaufen, und nicht selten die Rundung verschieben. — Der dünne, holzige Stiel ist ½ bis ¾ Zoll lang, und sitzt in einer weiten, tie-

fen, trichterförmigen Höhle, welche meistens mit etwas Rost bekleidet ist.

Die Farbe der zarten, gar nicht fettigen Schale, ist vom Baum ein blasses Hellgrün, das in der Reifzeit schönes Citronengelb wird, wobei aber, bei freihängenden Früchten, die ganze Schale mit nicht überhäuften, sanften, kurzabgesetzten, schönen Carmosinstreifen besetzt ist, wobei noch die Sonnenseite zwischen den Streifen sanft punctirt oder getuscht ist. — Nur bei bedeckten Früchten ist die Schattenseite rein, so wie auch einzelne Stücke recht bunte Streiflinge seyn können.

Die Puncte fehlen gänzlich, und man findet deren weder im Roth noch in der Grundfarbe, oder in letzterer nur selten einige ganz feine.

Die Frucht hat einen feinen angenehmen Geruch, und welkt nur etwas im Frühjahr.

Das Fleisch ist weiß, fein, sehr saftreich, markicht und von einem angenehmen etwas fein fenchelartigen Zuckergeschmack, der vollkommen in der Mitte zwischen dem

weinsäuerlichen und dem rein süßen steht, und dadurch, bei dem gemeinen Mann, zumal wegen dem weichen Fleisch, zum rohen Genuß beliebt ist, so wie dieser Apfel, ohne Zucker, ein angenehmes Gericht liefert.

Das Kernhaus ist klein und geschlossen. Die Kammern sind flach und enge, enthalten auch nur wenige, kleine vollkommene, zimmtfarbige Kerne. — Die Kelchröhre ist ein breiter, spitzer, ganz kurzer Kegel.

Der Baum wird ansehnlich groß, treibt starke Aeste mit ungemein vielem Fruchtholz, und bildet eine flachgewölbte Krone. Er ist dabei ausnehmend fruchtbar und liefert reichliche Erndten. — Die Sommertriebe sind lang, nur mittelmäßig stark, mit dichter grauer Wolle besetzt, keinem Silberhäutchen belegt, rundherum trüb braunroth, und mit nur wenigen, feinen, braunen Puncten bedeckt. — Das Blatt ist etwas klein, eiförmig, mit einer kurzen, aufgesetzten Spitze. Es ist kaum 3 Zoll lang, 1 $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{3}{4}$ Zoll breit, dünne, spröde von Gewebe, fein ge-

adert, unten wenig wollicht, hellgrasgrün, ziemlich glänzend von Farbe, und am Rand nicht tief, fast etwas seicht, mit vielen, kleinen, stumpfspitzen Zähnchens besetzt. — Der dünne Blattstiel ist ¾ Zoll lang, und hat nur kurze Afterspitzen — Die Augen sind klein, weißwollicht, herzförmig, liegen fest an, und sitzen auf flachen, dreifach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt Anfangs November und hält sich bis tief in den Winter.

Vom zweiten Rang.

NB. Für öconomische Anlagen eine sehr gute Frucht, die der Landmann oft der besten Reinette vorzieht. — Zu Wein taugt sie nicht.

Classe V. Ordnung IV.

Streiflinge, kugelförmige, bunte.

Herrenhäuser Schmelzling. Rostocker Schmelzling *)?

Der Name Schmelzling ist alt. Im Herrenhäuser Obstverzeichniß, wird einer der Rostocker Schmelzling genannt, um wahrscheinlich dadurch seine Herkunft anzudeuten. — Was indessen die Zartheit, das gleichsam schmelzende des Fleisches anbetrifft, so steht dieser dem Heft I. S. 202. beschriebenen Vaterapfel ohne Kern um vieles nach. — Ein zweiter in diesem Verzeichniß heißt blos Schmelzling.

*) Ich erhielte diesen Baum 1804 mit dem in diesem Heft beschriebenen Glockenapfel, fürchte aber daß manche Sorten nicht ächt sind; denn z. B. der große Franzapfel ist nicht größer als der obi-

Ein kleiner, lieblicher Herbstapfel, recht angenehm zum rohen Genuß. — Er hat die Größe eines edlen Winterborstorfers. — In seiner Bildung nähert er sich der Kugelform. — Der Bauch sitzt in der Mitte, und wölbt sich eben so abgerundet nach dem Stiel als nach dem Kelch, wodurch sich beide Wölbungen meistentheils gleich sind. — In seiner Vollkommenheit ist derselbe 2 3/4 Zoll breit und 2 Zoll hoch.

Der kleine, lang gespitzte Kelch bleibt grün, ist geschlossen, und sitzt in einer nicht tiefen Einsenkung, die mit feinen Rippchens umgeben ist, und die auch, flach erhaben, deutlich über die Frucht hinlaufen. — Der dünne, holzige Stiel ist 3/4 Zoll lang und sitzt in einer geräumigen, tiefen Höhle, welche rostfarbig ist.

---

gel?. — Aufklärung über die eigentliche Beschaffenheit der ächten, mit deutschen Namen belegten Obstsorten in der Herrenhäuser Baumschule würde mir sehr willkommen seyn, da ich dem Namen nach fast alle Sorten aus derselben besitze.

Die Farbe der zarten, nicht fettigen Schale ist vor der Zeitigung gelblich grün, nachher schön hellgelb, wobei die Sonnenseite mit nicht vielen, kurz abgesetzten Carmosinstreifen besetzt, und zwischen diesen, besonders um die Stielwölbung, noch stark getuscht ist. Auch über die gelbe Schattenseite verlaufen sich noch einzelne, blasse Streifen, die aber doch auch öfters fehlen.

Eigentliche wahre Puncte findet man gar keine.

Die Frucht hat einen angenehmen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist schneeweiß, sehr fein, weich, recht markicht, saftvoll, und von einem angenehmen, gewürzhaften, zuckerartigen, kaum etwas weinichten Geschmack, so daß dieser Schmelzling noch an die wahren Sußäpfel gränzt.

Das Kernhaus hat eine hohle Achse und ist ziemlich groß. Die Kammern sind länglich, geräumig, und enthalten vie-

le, schöne, kleine, vollkommene Kerne. — Die Kelchröhre ist ein kurzer, spitzer Kegel.

Der Baum wächst sehr lebhaft, wird ansehnlich groß, treibt vieles Holz und ist bald tragbar. — Die Sommertriebe sind lang und ansehnlich stark, mit vieler weißgrauer Wolle bedeckt, einem starken Silberhäutchen überlegt, rundherum dunkelbraunroth, und zwar mit vielen, sehr feinen, hellbräunlichen, aber doch nicht viel ins Auge fallenden Puncten besetzt. — Das Blatt ist klein, lang eiförmig, mit einer starken, auslaufenden Spitze. — Es ist 2 $\frac{1}{2}$ Zoll lang, etwas über 1 $\frac{1}{4}$ Zoll breit, stark, steif von Gewebe, gröblich geadert, unten schmuzzig wollicht, hellgrasgrün, schön glänzend von Farbe, und am Rand etwas feicht, mit stumpfspitzen und abgerundeten Zähnchens besetzt. — Der Blattstiel ist $\frac{3}{4}$ Zoll lang und hat selten Afterspitzen, oder pfriemenförmige Afterspitzen. — Die Augen sind stark,

spitz herzförmig, und sitzen auf breiten, gut vorstehenden, dreifach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt Anfangs November, und hält sich bis Weihnachten.

Vom zweiten Rang.

Classe V. Ordnung IV.

Streiflinge, kugelförmige, bunte.

Corneli's gestreifter Hausapfel *).

Bestimmt hat eine jede Gegend, wo der Obstbau mit Fleiß betrieben wurde, eine oder die andere, vielleicht in ihrem Boden erzeugte Kernobstfrucht, die des Aufbehaltens werth, ja selbst der weiteren Verbreitung würdig ist. — Ich freue mich in diesem System schon mehrere solcher Früchte mitgetheilt

*) Ich erhielte auch diese Sorte von Herrn C. Corneli, Maire zu Rimburg, von dem ich Heft XI. S. 5. den großen gelben Rasselapfel beschrieben habe.

zu haben, und in der Folge werden deren noch manche vorkommen. — Wie viel tausend vergebene Versuche gehören wohl dazu, um sagen zu können, siehe da ☞ — eine solche gute Frucht hatten wir noch nicht?

Ein zwar kleiner, aber wegen der Güte seines fast reinettenartigen Fleisches, und langer Haltbarkeit, sehr guter Apfel zu jedem Gebrauch in der Oeconomie schätzbar, und selbst zum rohen Genuß recht angenehm. — Er führt den Namen mit der That. — Von Ansehen ist er ziemlich kugelförmig, und von der Größe eines edlen Winterborstorfers. — Der Bauch sitzt in der Mitte und wölbt sich halbkugelförmig um den Stiel zu, nach dem Kelch hingegen nimmt er doch deutlich etwas stärker ab, ja so, daß manche Früchte etwas stumpfzugespitzt aussehen, und beide Wölbungen stark verschieden sind. — In sei-

ner gehörigen Größe ist derselbe 2 1/4 Zoll breit und 2 Zoll hoch.

Der kurzblättrige, kleine Kelch ist geschlossen, und sitzt in einer nicht tiefen, oft seichten Einsenkung, in der man viele feine Fältchens bemerkt, wobei indessen die Frucht selbst gewöhnlich eben und ziemlich rund ist. — Der dünne, holzige Stiel ist 1 Zoll lang, und sitzt in einer etwas engen, jedoch nicht tiefen Höhle, welche mit Rost bekleidet ist.

Die Farbe der zarten, gar nicht fettigen Schale, ist vom Baum ein blasses, oder weißliches Hellgrün, welches mit der Zeitigung hohes Citronengelb wird, wobei aber, recht freihängende Früchte, oft rundherum mit ziemlich vielen starken Streifen besetzt, und die auf der Sonnenseite von hoher Carmosinfarbe, und dazwischen noch so stark getuscht sind, daß die Grundfarbe kaum durchscheint. — Nach der

Schattenseite hin werden diese Streifen blässer, und oft kaum bemerklich, wobei die gelbe Farbe rein erscheint. — Auch verbreitet sich der Rost der Stielhöhle oft über die ganze Stielwölbung, aber an der übrigen Frucht sieht man dergleichen nicht.

Die Puncte sind weitläufig vertheilt, und nur im Roth auf der Sonnenseite deutlich.

Die Frucht hat keinen wahren Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist schön weiß, recht fein, fest, von reinettenartigem Kern und Geruch, nicht sehr saftvoll, und von einem angenehmen, gewürzhaften, etwas weinartigen Zuckergeschmack, der mit dem Winterborstorfer Aehnlichkeit hat.

Das Kernhaus ist enge und geschlossen. Die Kammern sind flach, und enthalten ziemlich viele, sehr schöne, lang

gespitzte, vollkommene, caffeebraune Kerne. — Die Kelchröhre ist ein kurzer, spizzer Kegel.

Der Baum wächst lebhaft, belaubt sich gut, treibt viel Fruchtholz, und wird sehr fruchtbar. — Die Sommertriebe sind mittelmäßig lang und stark, mit etwas schmutziger Wolle bedeckt, einem feinen Silberhäutchen belegt, rundherum hell erdbraunroth, und mit nicht vielen, sehr feinen, kaum ins Auge fallenden Puncten besetzt. — Das Blatt ist klein, rund eiförmig, mit einer kurzen, scharfen Spitze. — Es ist 2 $\frac{1}{4}$ Zoll lang, 1 $\frac{1}{2}$ Zoll breit, steif, dünne von Gewebe, schön geadert, unten stark weißwollicht, dunkelgrasgrün, matt glänzend von Farbe, und am Rand ganz seicht, mit vielen kleinen, stumpfspitzen Zähnchens besetzt. — Der dünne Blattstiel ist $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und hat fadenförmige Afterblätter. — Die Augen sind ziemlich stark, länglich herz-

förmig, und sitzen auf etwas platten, ranftigen, nur auf den Seiten gut geripp-ten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December und hält sich bis in den Sommer.

Vom zweiten Rang.

Classe. VII.

Plattäpfel.

Classe VII. Ordnung I.

Platte Aepfel, wahre.

Polnischer süßer Papierapfel. Papierki *).

Es ist wirklich merkwürdig wie beliebt die Süßäpfel müssen gewesen seyn, da sie so überall verbreitet sind. — Was hat unsern Geschmack verändert? — Wie loben Quintinye, Etienne, Merlet u. a. nicht ihre rothen und grauen Fencheläpfel!! — Der obige ist unter allen bis jetzt beschriebenen der schönste, auch habe ich ihn noch nirgends anderswoher erhalten.

*) Ich erhielte diese Sorte ebenfalls von dem schon oft angeführten Herrn Kunstgärtner Johann Dürr in Zymiec.

Ein nur mittelmäßig großer, sehr schöner, wie in Wachs bossirter, sehr haltbarer Winterapfel von sehr angenehmen Geschmack und der wegen der ausnehmenden Zartheit der Schale den Namen Papierapfel verdient. — In seinem Ansehen ist er das Mittel zwischen platten und kugelförmigen Aepfeln. — Der Bauch sitzt in der Mitte und wölbt sich eben so abnehmend nach dem Stiel als nach dem Kelch, so daß bei vollkommenen Früchten beide Wölbungen oft gar nicht verschieden sind. — In seiner gewöhnlichen Größe ist derselbe 2 $\frac{3}{4}$ bis 3 Zoll breit, und 2 $\frac{1}{4}$ bis 2 $\frac{1}{2}$ Zoll hoch.

Der feinblättrige Kelch bleibt lange grün, ist geschlossen oft auch offen und sitzt in einer schönen, tiefen Einsenkung, auf deren Rand man öfters etwas von flachen Erhabenheiten, oder wahren Rippen bemerkt, die auch bei manchen Früchten sanft über die Frucht hinlaufen. — Der Stiel ist bald sehr kurz, bald dünne, holzig und $\frac{1}{2}$ Zoll lang, und

sitzt in einer ansehnlich tiefen Höhle, welche glatt, aber oft verschoben ist.

Die Farbe der ungemein schönen, zarten Schale, fühlt sich in der Zeitigung wie etwas geschmeidig an, ist vom Baum ein wachsartiges Strohweiß, das im Liegen glänzendes Citronengelb wird, wobei man, bei recht besonnten Früchten, einen leichten, sanften Anflug von einer blassen Rosenröthe sieht, welche die Schönheit erhöht; die aber bei den allermehresten gänzlich fehlt.

Wahre Puncte findet man gar keine, und nur in der sanften Röthe sieht man kleine Carmosinfleckchen, so wie in der Kelcheinsenkung etwas Rost.

Die Frucht hat einen angenehmen, violenartigen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist schneeweiß, sehr fein, markicht, saftvoll, und von einem recht angenehmen, gewürzhaften, reinen Zuckergeschmack.

Das Kernhaus ist etwas offen. Die Kammern sind weit, geräumig, und enthal-

ten viele, schöne, vollkommene Kerne. — Die Kelchröhre geht als ein spitzer Kegel fast bis auf das Kernhaus herab.

Der Baum wird groß, stark, und ungemein fruchtbar. Er belaubt sich stark, geht mit seinen Aesten gut in die Luft, bildet eine schön gewölbte Krone, und setzt sehr viel Fruchtholz an — Die Sommertriebe sind lang und nicht stark, mit etwas Wolle bedeckt, einem schönen Silberhäutchen belegt, auf der Schattenseite hellröthlich und mit zwar vielen, aber sehr feinen weißgrauen Puncten besetzt, die nur wenig ins Auge fallen. — Das Blatt ist mittelmäßig groß, rund eiförmig mit einer starken aufgesetzten Spitze. — Es ist 3 Zoll lang, 2 Zoll breit, stark, dick von Gewebe, etwas grob geadert, unten stark weißwollicht, hellgrün schön glänzend von Farbe, und am Rand nicht tief mit vielen kleinen, abgerundeten Zähnchens besetzt. — Der Blattstiel ist $\frac{3}{4}$ Zoll lang,

und hat schöne, starke lanzettförmige Afterblätter. — Die Augen sind herzförmig, schön, und sitzen auf stark vorstehenden, in der Mitte spitzen, dreifach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December und hält sich bis in den Sommer.

Unter den Sußäpfeln vom ersten Rang.

Classe VII. Ordnung II.

Platte Aepfel, kugelförmige.

Der Kalitzer *).

Den Namen dieses Apfels habe ich in keinem mir bekannten Obstverzeichniß auffinden können. Da dieser Apfel wahrscheinlich ein Elsasser ist, so mag er vielleicht der nämliche, oder ein sehr ähnlicher seyn, der in Baumann's Baumschule zu Bollweiler süßer Malzcher genannt, und von Walter in seiner schwäbischen Gartenkunst S. 324. unter die vorzüglichen Süßäpfel gesetzt, von ihm aber Malzecher, früher und später genannt wird.

*) Ich erhielte auch diese Sorte von dem so verehrungswürdigen Beförderer dieses Systems, Herrn Oberappellationsrath von Günderodé, in Darmstadt.

Ein nur mittelmäßig großer, oft auch etwas kleiner, einfarbiger Winterapfel aus der Familie der wahren guten Süßäpfel, und darnach ist sein Werth zu berechnen. — In seiner Bildung neigt er sich mehr zu einer Kugel- als zu einer platten Form. — Der Bauch sitzt in der Mitte, und wölbt sich halbkugelförmig nach dem Stiel. Nach dem Kelch nimmt er etwas stärker ab, wodurch beide Wölbungen deutlich verschieden sind. — In seiner ausgebildeten Größe ist er $2\frac{1}{2}$ Zoll hoch und $2\frac{1}{4}$ Zoll breit.

Der kleine, kurzblättrige Kelch ist ziemlich offen, und sitzt in einer etwas engen, ansehnlich tiefen Einsenkung, auf deren Rand sich deutlich einige flache Erhabenheiten bilden, die auch deutlich, und oft fast rippenartig über die Frucht bis zur Stielhöhle hinlaufen. — Der holzige Stiel ist $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und sitzt in einer weiten, tiefen Höhle, welche lange grün bleibt.

Die Farbe der gar nicht fettigen Schale ist vom Baum ein schönes Hellgrün, oder

schon ein gelbliches Grün, das mit der vollen Zeitigung ein helles Citronengelb wird, wobei aber noch lange um die Kelchwölbung und Stielhöhle die grünliche Farbe zu bemerken ist. Auf der Sonnenseite sieht man keine Spur von Röthe, sondern die ganze Schale ist einfarbig gelb.

Wahre Puncte sieht man fast gar keine, aber gelbliche Stippen sind in der Schale nicht selten.

Die Frucht hat einen feinen angenehmen Geruch, und welkt erst etwas gegen das Frühjahr.

Das Fleisch ist weiß, fein, markicht, saftvoll, und von einem angenehmen, starken, wahren, zimmtartigen, reinen Zuckergeschmack.

Das Kernhaus ist geschlossen. Die Kammern sind breit, muschelförmig, und enthalten ziemlich viele, schöne, caffeebraune Kerne.

Der Baum wächst lebhaft, belaubt sich stark, und ist fruchtbar. — Die Sommertriebe sind ansehnlich stark und lang, mit

einem ganz leichten Silberhäutchen belegt, feiner weißlicher Wolle bedeckt, auf der Sonnenseite fast schwärzlich braunroth, gegen über heller roth und mit nur sehr wenigen, unbedeutenden Puncten besetzt. — Das Blatt ist klein, etwas herzförmig, mit einer kurzen, aufgesetzten Spitze. — Es ist $2\frac{1}{2}$ Zoll lang, 2 Zoll breit, stark von Gewebe, fein geadert, unten stark weißwollicht, dunkelgrasgrün, wenig glänzend von Farbe, und am Rand nicht tief, mit meistens abgerundeten Zähnen besetzt. — Der Blattstiel ist $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und hat nicht an allen Blättern Afterspitzen. — Die Augen sind klein, herzförmig, und sitzen auf breiten, ranftigen, nur auf den Seiten gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December, und hält sich bis ins Frühjahr.

Vom zweiten Rang.

Classe VII. Ordnung II.

Platte Aepfel, kugelförmige.

Lehmann's Goldfink *).

Ob dieser Apfel ein gebohrner Sachse, oder anderswo dahin gebracht worden ist, will und kann ich nicht entscheiden. — Lehmann schrieb mir indessen daß er auch von Manchen der Eisapfel genannt würde, welches indessen ganz falsch ist. — Die sehr schöne Goldfarbe der Schale mag wohl obigen Namen veranlaßt haben.

*) Auch diese Sorte schickte mir mein verstorbener Freund, Herr D. Lehmann in Düben bei Leipzig, wovon ich noch zwei Sorten Aepfel besitze als den Zeisigapfel, und den Leipziger Malvasier.

Ein ungemein schöner, nur mittelmäßig großer, recht brauchbarer früher Winterapfel zum rohen Genuß und für die Wirthschaft. — Schade, daß seine äußere Schönheit nicht ganz der inneren Güte entspricht. — Er hat in seiner Farbe, Form und Größe ungemein viel ähnliches mit einem recht starken, edlen Winterborstorfer. — Der Bauch sitzt in der Mitte und wölbt sich abgerundet um den Stiel, nach dem Kelch hingegen nimmt er deutlich stärker ab, und endigt mit einer stark abgestumpften Fläche. — In seiner gewöhnlichen Größe ist derselbe 2 3/4 Zoll breit und 2 1/2 Zoll, oder etwas weniger hoch.

Der lang gespitzte, starke, strausförmige Kelch ist beinahe fest geschlossen, und sitzt in einer schönen, geräumigen, ansehnlich tiefen Einsenkung, in der man oft einige feine Falten sieht, und ob gleich nichts recht deutliches von einzelnen Erhabenheiten über die Frucht hinlauft, so ist doch die Rundung meistentheils etwas in die Breite verschoben.

— Der sehr kurze Stiel ist fleischig und sitzt in einer geraumigen, oft recht tiefen Höhle, die mit feinem Rost bekleidet ist.

Die Farbe der in der Zeitigung etwas fettig anzufühlenden, und abgerieben wie lackirt glänzenden Schale, ist vom Baum ein weißliches Strohgelb, das mit der Zeitigung ein ungemein schönes, hohes goldartiges Gelb wird, und wobei, ganz freihängende Früchte, nur auf einer kleinen Stelle, mit einer sanften Röthe nur wie angeflammt sind, die aber bei etwas beschatteten Früchten schon gänzlich fehlt, oder die Sonnenseite kaum etwas schwach röthet.

Wahre Puncte sind in der gelben Farbe gar nicht bemerkbar, und im Roth zeigen sie sich als feine Carmosinfleckchen.

Die Frucht hat einen starken Violengeruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist gelblich, locker, weich, markicht, nicht saftreich, fein, und von einem süßen, alantartigen Zuckergeschmack, der sehr nahe an die wahren Süßäpfel gränzt.

Das

Das Kernhaus ist oft stark offen und groß. Die Kammern sind sehr geräumig, und enthalten meistens nur taube Kerne. — Die Kelchröhre ist ganz kurz.

Der Baum wächst sehr stark, macht viel Holz, setzt ungemein viele Fruchtspieße an, und liefert bald reiche Erndten. — Die Sommertriebe sind mittelmäßig stark, mit einem Silberhäutchen oft ganz überlegt, keiner Wolle bekleidet, auf der Schattenseite hellbraunroth, und mit nur wenigen, feinen, wenig bemerkbaren weißgrauen Puncten besetzt. — Das Blatt ist klein, eiförmig, mit einer schönen, aufgesetzten Spitze. Es ist kaum 2 ½ Zoll lang, 1 ¾ Zoll breit, dünne, spröde von Gewebe, fein geadert, unten fein wollicht, hellgrün, wenig glänzend von Farbe, und am Rand mit ziemlich starken, vielen spitzigen Zähnen besetzt. — Der dünne Blattstiel ist ¾ Zoll lang, und hat nur an manchen Blättern pfriemenförmige Afterblätter. — Die Augen sind klein, herzförmig, liegen fest an, und

sitzen auf stark vorstehenden, in der Mitte spitzigen, dreifach gerippten Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im November und hält sich bis in den Winter wohlschmeckend.

Vom zweiten Rang.

Classe VII. Ordnung II.

Platte Aepfel, kugelförmige.

Rößler's böhmischer Rothstiel *).

Man würde vergebens wegen diesem Apfel bei Pomologen nachsuchen. So etwas ähnliches hat er mit Zink's Hartungsapfel Tab. XI. — Seinen Namen hat er von dem oft eben so rothen Stiel, wie die Farbe der Schale ist.

Ein nur mittelmäßig großer, blutrother, haltbarer Winterapfel, angenehm zum rohen Genuß, und sehr gut für die Küche. —

*) Ich erhielte den Baum mit vielen andern böhmischen Obstsorten z. B. mit den schon im Heft VIII. beschriebenen, von dem seitdem verstorbenen Herrn Dechant M. Rößler zu Podibrad in Böhmen.

In seiner Bildung ist er kugelförmig, ja nicht selten etwas hochaussehend. — Der Bauch sitzt in der Mitte und wölbt sich eben so abnehmend nach dem Stiel, als nach dem Kelch, wodurch beide Wölbungen sich gewöhnlich vollkommen gleich sind. — In seiner Vollkommenheit ist derselbe 2 $\frac{1}{2}$ Zoll breit und oft kaum $\frac{1}{4}$ Zoll niedriger.

Der starke, langgespitzte, fast straußförmige Kelch ist bald geschlossen, bald ziemlich offen, und sitzt in einer nicht ausgeschweiften doch geräumigen, ansehnlich tiefen Einsenkung, in der man bald Falten, bald wirklich etwas rippenartige Erhabenheiten bemerkt, und die zwar seicht, aber doch deutlich über die Frucht hinlaufen, und die Form nicht entstellen. — Der dünne Stiel ist dunkelroth, und sitzt in einer tiefen, geräumigen Höhle, welche meistentheils etwas rostfarbig ist.

Die Grundfarbe der glatten, abgeriebenen wie lackirt glänzenden, und wie

etwas zähe fettig anzufühlenden Schale ist vom Baum weißlich und wird im Winter schönes Citronengelb, welches aber nur bei beschatteten Früchten zu sehen ist, denn frei hängende sind rundherum mit einem schönen, dunklen Blutroth so rein und stark verwaschen, daß die Grundfarbe nur auf der Schattenseite etwas durchschimmert, und wobei man keine Spur von etwas streifenartigem bemerkt.

Die Puncte sind zwar häufig, aber sehr fein, bräunlich, und fallen wenig ins Auge. Dabei findet man häufig schwärzliche Rostflecken

Die Frucht hat einen angenehmen vielenartigen Geruch und welkt nicht.

Das Fleisch ist schön weiß, fein, fest, saftvoll und von einem gewürzhaften, himbeerartigen, süßen Weingeschmack, wobei aber das Fleisch etwas rauhes im Kauen verräth.

Das Kernhaus ist groß, lauft in die Breite und ist etwas offen. — Die Kam-

mern sind sehr geräumig, und enthalten ziemlich viele, schöne caffeebraune Kerne. — Die Kelchröhre ist ganz kurz.

Der Baum wächst stark, macht viel Holz, wird groß und ist sehr fruchtbar. — Die Sommertriebe sind lang, etwas schlank, mit vieler weißgrauer Wolle bedeckt, ohne Silberhäutchen, rundherum hell erdbraunroth, und mit vielen feinen, weißlichen, nicht grell in das Auge fallenden Puncten besetzt. — Das Blatt ist nur mittelmäßig groß, eiförmig mit einer langen, starken, etwas aufgesetzten Spitze. — Es ist 3 Zoll lang, 2 Zoll breit, dünne, papierartig von Gewebe, fein geadert, unten nur wenig wollicht, gelblich grün, stark glänzend von Farbe, und am Rand nicht tief, mit vielen, schönen, spitzigen Zähnchens besetzt. Der dünne Blattstiel ist $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und hat nur kurze Afterspitzen. — Die Augen sind ansehnlich groß, herzförmig, weiß-

wollicht, und sitzen auf ranftigen nur schwach gerippten, stark vorstehenden Augenträgern.

Die Frucht zeitigt im December, und hält sich bis ins Frühjahr.

Vom zweiten Rang.

Classe VII. Ordnung II.

Platte Aepfel, kugelförmige.

Prachtvoll blühender Wildling.

Pyrus - Malus spectabilis.

Hortus - Reichertianus, 1804. S. 16. — Pyrus - malus spectabilis. Schönblüthiger. — Christ vollständige Pomologie Tab. 25. Fig. 3. a. Der Pracht-Apfelbaum, Pyrus-malus spectabilis. — Da der Baum sicher ein Wildling ist, und das prachtvolle desselben sich nur auf die Blüthe bezieht, so habe ich ihn wohl angemessener den prachtvoll blühenden Wildling genannt. — Als Zierbaum, ohne allen öconomischen Werth, gehört er zwar nicht zur edlen Pomologie, aber zum Studium der Uebergänge der Obstsorten ineinander, weßhalb auch schon der Pensilvanische, Heft IX. S. 243. der Virginische, Heft VIII. S. 268. der Kirschapfel, Heft IX. S. 238. der siberische Eisapfel,

Heft VII. S. 263. sind beschrieben worden, sind diese Gattungen nothwendig, und hierhin gehören auch die Azerolen u. e. a. — Die Vegetation kommt hier hauptsächlich mit in Betrachtung. — Christ hat obiges Aepfelchen doch zu klein abgebildet.

Das Herbstäpfelchen vom prachtvoll blühenden Apfelbaum ist ungemein schön, wie in Wachs bossirt, von Ansehen kugelförmig, 10 bis 11 Linien, selten 1 Zoll breit, und auch eben so hoch.

Vom dem in der Mitte sitzenden Bauch laufen beide Wölbungen gleichförmig nach Stiel und Kelch, nur daß dieser, da er oben auf der Frucht gleich aufsitzt, derselben ein etwas spizziges Aussehen dadurch giebt, oder sie etwas eiförmig zu machen scheint. — Auch der Stiel steht gleich auf, und nur wie eingedrückt, wie bei manchen Birnen. Er ist 1 ¼ Zoll lang, auf der Sonnenseite carmosinroth, gegenüber aber hellgrün.

Die Farbe der sehr zarten, mit etwas Duft belaufenen Schale, ist ein schönes, glänzendes

Wachsgelb, wobei auf der Sonnenseite ein leichter Anflug von einer angenehmen Röthe erscheint, die oft aber nur goldartig ist, und in der man nicht selten einen oder den andern kleinen Streifen bemerkt.

Wahre Puncte sieht man gar keine.

Die Frucht hat keinen Geruch.

Das Fleisch ist gelb, saftvoll, und von einem sauren Geschmack, wie beinahe der wilde Holzapfel.

Das Kernhaus ist geschlossen und für die kleine Frucht groß. Die Kammern sind enge, und enthalten mehrentheils nur taube Kerne.

Der Baum wächst in der Jugend lebhaft, hat dabei etwas strauchartiges in seinem Wuchs, geht aber doch mit seinem etwas schlanken Stamm in die Luft und bildet eine ziemlich schöne Krone mit vielen schlanken Aesten. Er setzt ungemein viele, nahe beisammensitzende kurze Fruchtspitzen an, aus denen wieder, wie bei dem wilden Apfelbaum, viele andere kleine hervortreiben, und ein viel feineres Quirlholz wie bei den

edlen Aepfeln bilden, aber durch ihre Menge an den Zweigen die prachtvolle, guirlandenartige Blüthenfülle erzeugen. — Die Sommertriebe haben fast kein Mark, sind lang und schlank, mit keiner Wolle bedeckt, einem Silberhäutchen gefleckt, rundherum violettartig dunkelroth und mit vielen länglichen, weißgrauen Puncten besetzt, so daß sie viele Aehnlichkeit mit denen vom Api haben. — Das Blatt ist langeiförmig mit einer sehr langen auslaufenden Spitze, und nähert sich einem Birnblatt. — Es ist 3 Zoll lang, $1\frac{1}{4}$ bis $1\frac{1}{2}$ Zoll breit, fein geadert, unten und oben ganz glatt, dünne, spröde von Gewebe, hellgrasgrün wie lackirt glänzend von Farbe, und am Rand ganz seicht mit kleinen, abgerundeten Zähnchens besetzt. — Der dünne Blattstiel ist selten $\frac{3}{4}$ Zoll lang, und hat schöne, lanzettförmige Afterblätter. — Die Blüthe selbst ist wahrhaft prachtvoll, und noch schöner als die gefüllte Pfirschenblüthe. — Sie hat die

Größe einer kleinen Rose, 2 Zoll breit, halb gefüllt, im Aufblühen schönes hohes Rosenroth, im vollen Aufblühen aber bleichroth und viele sitzen beisammen auf einem Fruchtkuchen. — Die Augen verrathen etwas fremdartiges, sind lang, dick, etwas conisch, schwärzlich braun von Farbe, und sitzen auf Augenträgern, die weniger vorstehen als die Augen.

Die Frucht zeitigt im October und hält sich nicht lange.

Verbesserungen.

Heft IX.

Seite 186 Zeile 5 von unten lese Hagen statt Hazen. Sie heißt Hagenbutte weil dieser Rosenstrauch — Rosa canina — gerne in Hecken, Gehägen wächst. — Im Oestreichischen soll diese Frucht Hätschapetsche heißen.

Heft X.

Seite 11 Zeile 2 lese where statt wherd.
— — — 3 — Warmest statt War-mest.
— 106 — 4 — Non such — None such.
— 137 — 8 — Sick statt Sik.